

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Kanada, erscheint jeden Mittwoch in
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 \$2.00 per Jahrgang
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Eschlussanzeigen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unzulässige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.ä. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Lananvin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Re-
 ceiving notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line non-
 re-ill 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 5 Münster, Sask., Mittwoch, den 17. März 1920. Fortlaufende No. 837.

Vom Ausland

Berlin. In seiner Zusammenfassung über die Zeugnisaussagen im Verleumdungsprozeß, welchen der frühere Finanzminister Erzberger gegen den Ex-Vizekanzler Dr. Karl Helfferich angestrengt hatte, erklärte der Staatsanwalt Krause, es sei nachgewiesen worden, daß Erzberger Geschäftsangelegenheiten mit seinen politischen Ämtern verquickt habe. Da gerade die Behauptung, daß Erzbergers Geschäftsunternehmungen seine politischen Ämter beeinflusst hätten, den Anlaß zu dem Prozeß geboten hatten, wirkte die Erklärung des Staatsanwalts auf die im Gerichtssaal anwesende Menge überrauschend. In bezug auf die Tatsache, daß Erzberger Geld von deutschen auf schweizerische Banken übertragen hatte, erklärte der Staatsanwalt, daß diese Transaktionen von jedem Verdacht gereinigt worden seien, obwohl Erzberger klug daran getan hätte, wenn er sich bei diesem Schritt mit dem Auswärtigen Amt in Einvernehmen gesetzt hätte. Erzberger war bei der Schlussverhandlung des Prozesses nicht anwesend.

Die Anzeige, daß Feldmarschall von Hindenburg seine Einwilligung gegeben habe, als Kandidat für die deutsche Präsidentschaft aufzutreten, wird von den konservativen und alldeutschen Blättern freudig begrüßt. Sie bezeichnen ihn einmütig als einen „unpolitischen und unparteiischen“ Kandidaten für das Amt und als den einzigen Mann, der imstande ist das deutsche Volk wieder zu einigen. Dagegen erklärt der „Vorwärts“, das Organ der Mehrheitssozialisten, die Kandidatur Hindenburgs „als die größte Dummheit, die Hindenburg unter dem Einfluß von Helfferich und Ludendorff begehen konnte.“ Er prophezeit, daß seine Erwählung „die gemaltene Bewegung für eine Revision des Friedens von Versailles, die im Auslande täglich an Kraft gewinnt“, endgültig zum Versagen bringen würde.

Der „Vorwärts“ verbreitete eine Uebersicht über die deutschen Kriegsverluste mit folgenden Angaben. Die Verluste des Heeres waren: an Toten 1,718,246 Mann (darunter 62,693 Offiziere); an Verwundeten 4,234,107 Mann (darunter 116,015 Offiz.); an Gefangenen und Vermissten 1,073,619 Mann (darunter 23,103 Offiziere); zusammen 7,025,972 Mann. — Die Verluste der Marine betragen: Tote 24,112 Mann; Verwundete 29,830 Mann; Gefangene 11,054; zusammen mit den in neutralen Staaten internierten und an Krankheiten Gestorbenen 78,342 Mann.

Amerikan. Beschlüssen auf Vortage, deren Ausführung mehrere Jahre beanspruchen wird, im Werte von \$50,000,000, sind beim Vortage-Syndikat eingegangen. Da die Bezahlung für die Lieferungen in Dollars erfolgt, glaubt die Regierung, daß die Kontrakte des Syndikats wesentlich zur Abtragung der deutschen Verpflichtungen im Ausland beitragen werden.

Röln. Das Hotel „Gaiwe Lampe“, eines der bedeutendsten Hotels dieser Stadt, ist nun auch in den Besitz einer englischen Gesellschaft übergegangen. Diese wird nach erfolgtem Umbau, der zwei Millionen Mark kosten soll, im unteren Stockwerk ein Bankgeschäft einrichten,

Zum heiligen Vater Benediktus

Sanft erklingt es in der Seele,
 Denk ich, teurer Vater, Dein,
 Der aus dunkler Felsenhöhle
 Brachte hellen Glaubensschein.

Rosen sah ich lieblich blühen,
 Wo du strenge hast gebüht;
 Drum erklingt's mit Liebesglühen:
 Benediktus, sei gegrüht!

Flammen auf Kaffino's Höhen
 Künden mir der Götter Fall,
 Und des Kreuzes Fahnen wehen
 Unter lautem Siegeschall.

Wien. Gehirninfluenza, eine neue Krankheit mit hoher Sterberate, sucht Wien heim. 300 Kranke wurden an einem Tage behandelt. Die Krankheit beginnt mit Kopfschmerz und Magenkrämpfen. Gesicht und Gliedmaßen werden dann mitgenommen. Vielfach werden die Augenmuskeln gelähmt, so daß die Augen offen bleiben, auch wenn der Kranke schläft.

London. Trotz des schlimmen Zustandes der britischen Finanzen zeigt sich, daß die Regierung Bestimmungen für große Kriegsausgaben in das Budget für 1920 einzufügen beabsichtigt. Nach der „Daily News“ werden diese Kosten eine Verwilligung von \$625,000,000 für die Armee außer den Kosten der 40 neuen Kriegsschiffe, die jetzt im Bau begriffen sind, einschließen.

Die Sowjetarmee im südlichen Rußland hat, wie aus Moskau berichtet wird, die Kaspische Eisenbahn überfurcht, die Ueberbleibsel der Armee des Generals Denikin in zwei Hälften geteilt, und den Weg nach Persien und den neuen Staaten Georgien und Aserbeidschan in Transkaukasien freigemacht. Die Sowjetregierung bezeichnet den letzten Sieg über den Rest der Denikin-Armee, der jetzt nach den Bergen des Kaukasus gedrängt wird, als einen „Todesstreich“, und erklärt, daß ihre Armee schließlich das Kaspische Meer beherrschen werde.

Paris. Die Einzelheiten, die über Niedermetzelung von 10,000 Armeniern entziffert, lassen erkennen, daß der Vorgang der barbarischste war, der bisher gemeldet wurde. Zehn Bischöfe befanden sich unter denen, die auf qualvolle Weise ermordet wurden. Der Bischof von Diarbek soll lebendig begraben worden sein, während ein anderer Bischof langsam zu Tode verbrannt wurde.

Hiesige Diplomaten, die Tätigkeit des hohen Rates in London besprechend, machen kein Hehl aus ihrer Ueberzeugung, daß die jüngsten Entscheidungen, die Bahn für eine gründliche Aenderung des Friedensvertrags gebnet haben. Was die Erwählung Admiral Fortys zum Regenten Ungarns anbelangt, so glaubt man, daß die britische Regierung über diese Wahl erfreut ist und beabsichtigt, der Regentenschaft Vorschub zu leisten, da dadurch der Friedenskonferenz Zeit gegeben wird, das Verbot der Wiedererhebung der Habsburger Dynastie aufzuheben.

Rom. Rom soll nunmehr einen regelrechten Hafen erhalten, wodurch man die Hauptstadt zu einer Handelsmetropole größten Stils zu erheben hofft. Die Einfahrt dieses Hafens soll in Ostia liegen, dem alten, schon von den Königen angelegten, aber erst von Claudius voll-

Orangistische Engberzigkeit

Unter 8. März berichtet eine Tageszeitung aus Saskatoon, daß vom 2. bis 4. März die Orangisten von der Großloge Saskatchewan in Moose Jaw ihre Sitzungen hielt. Den Vorsitz führte der Großmeister der Provinz, S. Stuart Adrain von Craik. Nahezu 275 Brüder fanden sich ein. In seiner Ansprache sagte Adrain unter anderem:

„Our brethren in Ulster are living in perilous times. Whatever may be the outcome of the Home Rule Bill at present before the British Parliament one thing we may be certain of and that is that we can never consent to the separation of Ireland from England, and the handing over of Ulster to a papal parliament.“

Unter den einstimmigen genommenen Resolutionen seien folgende drei hier angeführt:

WHEREAS the vast majority of the citizens of Saskatchewan are opposed to the present iniquitous system of separate schools in this province; be it resolved, that this Right Worshipful Grand Orange Lodge of Saskatchewan reaffirms its unalterable opposition to that system and pledges itself to do everything in its power to bring about their abolition.

WHEREAS the teaching and use of the French Language in the Saskatchewan elementary schools is still allowed under the School Act of the province; be it resolved that this Right Worshipful Grand Orange Lodge of Saskatchewan again places itself on record as unreservedly opposed to this language holding a privileged position in the elementary school curriculum, either as a subject of study or means of instruction.

WHEREAS the law of this province provides for an educational council consisting of five members two of whom must be Roman Catholics by faith; be it resolved that this Right Worshipful Grand Orange Lodge considers that the members of this council should be selected by virtue of their qualifications as educationalists and not on account of their religious faith.

Was über die „saubere“ Gesellschaft der Orangisten bezüglich ihrer Stellung zur Separatenschule zu sagen ist, haben wir bereits in unserer Ausgabe vom 3. März gesagt. Daß die Convention der Saskatchewan School Trustees' in den letzten Jahren zu einer Zusammenkunft und Großmanerei der Orangisten ausgeartet ist, kann ein jeder sehen, der auch nur halbwegs gesund denken und urteilen kann. Kein Wunder daher, daß kein ordentlicher Mensch derselben mehr beizuwohnen will. Kein Wunder, daß die französisch redenden Bewohner Saskatchewan's letzte Jahr angefangen haben, ihre eigene Trustees' Convention zu halten. Die Manerei auf der Versammlung der Orangisten kurz nach der Trustees' Convention in Moose Jaw war weiter nichts als ein Wiederhall der Convention. Die Brüder vom Schurzfell kamen einfach zusammen um ihre einstweiligen Erfolge zu besprechen und wie sie ihren Haß gegen die kath. Kirche weiter am besten betätigen können. Ruhig werden sie nicht bleiben. Bewundernswert ist der Eifer, mit dem diese Bigotten gegen Christus und seine Kirche arbeiten und losstürmen. Und wer wird sie einst für diese Mühen belohnen? Gott sicherlich nicht. Für wen arbeiten sie denn? — Wie wäre es, wenn wir Katholiken solchen Eifer an den Tag legen würden für die Sache Gottes!

In seiner Predigt am 29. Febr. behandelte der hochw. P. A. Jan, O.M.I., Generalvikar der Diözese Prince Albert und Vertreter unseres hochw. Herrn Bischofs den kath. Unterricht in der Schule und kam hierauf auch auf die Wünsche der Orangisten, wie sie sich auf der School Trustees' Convention in Moose Jaw in der letzten Februarwoche geäußert haben, zu sprechen. Der hochw. Redner sagte unter anderen Dingen folgendes: „Der Grund warum die Katholiken das Recht auf die Separatenschulen wahren, ist leicht zu verstehen, und gründet sich auf den gesündesten Menschenverstand. Katholiken glauben nämlich auch an eine Erziehung des Herzens neben der des Verstandes. Das Erziehen des Kindes in sittlicher und geistlicher Richtung ist nämlich ebenso wichtig, als die Entwicklung des Verstandes. Die Schule ist der einzige Ort, wo dieses richtig getan werden kann. Die öffentlichen Schulen legen kein Gewicht auf das Gewissen, auf das Herz; sie sind zufrieden mit materialistischen Dingen. Deshalb müssen wir Anstalten haben,“

Wichtige Vorgänge in Deutschland.

Die Regierung des Premier Ebert wurde gestürzt.

Berlin. — Die Regierung unter Präsident Ebert wurde am 13. März gestürzt. Dr. Wolfgang Kapp, Vorsitzender der Vaterlandspartei, hat das Kanzleramt übernommen, während General von Lüttwitz sich des Ministerpostens für Landesverteidigung bemächtigt hat. Die Revolution ist friedfertig verlaufen. Der Sturz der Regierung erfolgte auf eine Botichaft tags vorher, daß eine revolutionäre Verschwörung entdeckt worden sei. In die Verschwörung, welche den Reaktionsären, wie auch den Monarchisten und Aldeutschen zur Last gelegt wird, waren auch Teile der Armee verwickelt. Der Verteidigungsminister Noske ordnete sofort die Gefangennahme Dr. Kapp's an, aber es war bereits zu spät. Revolutionäre Truppen von Döberitz, denen sich Teile jener Truppen anschlossen die erst vor einiger Zeit von den baltischen Ländern zurückgekehrt waren, sind auf Berlin gerückt und haben den Tiergarten-Bahnhof besetzt. Welchen Umfang die Verschwörung hat läßt sich noch nicht beurteilen. Präsident Ebert und seine Gattin sind aus Berlin geflohen. Ebert, Mitglied der sozialdemokratischen Mehrheitspartei, war am 11. Febr. 1919 um Oberhaupt der deutschen Republik gewählt worden.

Dr. Kapp, der das Amt des Reichskanzlers übernahm, wird als ein großer Reaktionsär bezeichnet, der die unter Ebert stehende Regierung stets bekämpfte. Als Führer der mächtigen Vaterlandspartei betrachtete man ihn als einen Vorläufer der Wiederherstellung der Monarchie. Kapitän Pabst wird gleichfalls als einer der Führer bezeichnet. General von Lüttwitz, Offizier der Noske'schen Reichswehr, scheint seinen Vorgesetzten vollständig hintergangen zu haben.

Eine in Berlin erlassene Proklamation erklärte die Regierung für gestürzt und die National-Versammlung als aufgelöst. Die Sozialdemokratischen Parteien sollen den Generalstreik erklärt haben.

Paris, 13. März. — Marshall Foch hat eine Extra-Sitzung des Obersten Rates einberufen. Die hiesige deutsche Friedens-Delegation erklärte, sie betrachte sich noch als Vertreter der deutschen Regierung, solange sie vom Sturz der Regierung nicht offiziell benachrichtigt worden sei.

Ansage

Das Gerhart meinte, wenn er wüsste, er habe Maria vor dem geliebten Augen die schlaute Gestalt des braunen Hirsches an sich, um die Welt den Blick und dachte wie in langer Erwartung auf den Erzähler. Sollte es der Zufall oder eine magische Gewalt? Am gleichen Moment sah Gerhart zu ihr hinüber — nicht länger wie für eines Nebenbuhlers Lauer trafen sich beider Blicke, aber der Moment reichte hin, die Herzen im letzten Schreck erbeben zu machen. Die dunklen Wäldchen mit ihrem eigentümlich schweremütigen Ausdruck erinnerten Burgbäuerin an ein geliebtes Augenpaar, dessen schwere dunkle Wimpern sich längst für immer geschlossen hatten. Doch er wußte, daß der Unvergeßlichen gedenken nicht, wie er sie selbst: er sollte künftig in seiner Erzählung, während er dann von Gimmals Tod berichtete, sah er unter den tiefgestellten Wimpern der Dame zwei Thränen hervorperlen. Wunderbar! Er hatte die schweigsame Tischgenossin mit der fast unhörbar leisen Stimme und dem gefalteten Mund für eine verlorene Schwester gehalten, die er in der letzten Augenblicke des Unmöglichen eines solchen Schicksals zum Bewußtsein und ihm war froh, daß noch keine unheilvolle Fessel mich band. Ich konnte eben nicht vergessen, was ich einst mein genannt.

„Ich verstehe Sie, Herr von Burgbäuerin, denn ich weiß aus Erfahrung, was es bedeutet, ein über Alles thöres Weib zu verlieren. Aber ich habe geglaubt, der Verlust einer geliebten Gattin müßte tausendmal schwerer zu ertragen sein, als wenn dem Jüngling die Braut entzogen wird. Das liebste Kind — meine ich, meine ich, sieht sich nach Ersatz! Daß Sie ihn nicht gefunden, liegt vielleicht an den hohen Anforderungen, die Sie an die Frauen stellen.“

„Allerdings habe ich von der Heiligkeit der Ehe einen hohen Begriff, ohne die innige Seelenharmonie erschein mir ein wahrhaft befriedigtes, glückliches Zusammenleben undenkbar. Um äußerlicher Vorteile halber eine Ehe eingehen, vielleicht nur um meines persönlichen häuslichen Behagens willen, halte ich meiner unwürdig, ich würde eine solche Ehe wie eine ewige Plage empfinden.“

Gerhart verfluchte tief aufathmend. Auch Sir William schmeig, er drückte bewegt, in herzlichem Einverständnis die Hand des jungen Kollegen, der ihm wie aus der Seele sprach. Es verging eine Weile, bevor ein neues Gespräch in Gang kam. Inzwischen war der letzte rosige Schimmer mit langsam verlassendem Goldsaum am Himmel erloschen; hier und dort blühten Sterne auf; viele Blumen schlossen ihre Kelche, andere — Rosen, Nelken und Veilchen — hockten härtere Düfte aus; aus einem Auerboote, das auf dem untern Fluß, der wie ein silbernes schimmernder Streifen um die grünen Hügel sich wand, langsam dahinsog, trug der Abendwind die Töne einer lieblichen Melodie herüber; die sanften Klänge einer Flöte begleiteten den feierlich verhallenden Gesang. Stiller Abendfriede, wie durchatmet von himmlischer Ruhe, senkte sich hernieder.

Gesah es unter der geheimnisvollen Nacht der Abenddämmerung mit ihrer Schönheit, wo ein übervolles Menschenherz einem zweiten mitfühlenden Leichter sich entschließt? Sir William und Gerhart von Burgbäuerin, obwohl sie erst seit Stunden sich kannten, tauschten ihre Meinungen und Gefühlsregungen mit offenem Vertrauen aus. Beide fühlten sich wunderbar zu einander hingezogen und gaben einer dem anderen sich so natürlich, plauderten mit so warmer Herzlichkeit, als wären sie durch Jahre lange Freundschaft verbunden.

Sir William sprach von seinem gegenwärtig still befriedigten Dasein, dem seine junge Hausgenossin sich wunderbar anzuweisen verstand. Ohne einen bestimmten Grund warf Gerhart die Frage hin nach Sir Edwarts Heimath.

Der Baronet nannte Berlin, wo er seinen liebsten Knecht gelernt hatte. „Als eine Deutsche!“ bemerkte Gerhart interessiert. „Ich ahnte es trotz der vorzüglichen englischen Aussprache der Dame. Uebrigens fragte ich nicht aus gewöhnlicher Neugierde — Sir Edwarte besitzt eine sprakante Ähnlichkeit mit einer Dame, die ich kenne.“

Er schritt einmal in der Halle auf und ab, holte schwer Athem, strich mit seinem Foulard über Stirn und Augen, nahm dann seinen Platz wieder ein und sagte, bemüht, seiner schwankenden Stimme Festigkeit zu geben: „Verzeihung, Sir!“

Der Baronet, auf's Neueste betroffen durch die seltliche Aufregung seines Gastes, bedurfte ebenfalls weniger Augenblicke, sich zu beherrsigen. Gatte der deutsche Gelehrte Mary früher gekannt? Er mußte sofort Klarheit erlangen. Seine Unruhe unter einem scherzhaften Ton verbergend, warf er lächelnd hin: „Ja, wissen Sie auch, Herr von Burgbäuerin, daß Sie mich neugierig

einmal haben, zu erfahren, wer die Dame ist, die meiner lieben Mary gleicht.“

„Ein trüber, fast freudloser Tag legte sich um Gerhart's Mund und Augen.“

„Die Baronin Aubert“ — bemerkte er kurz — es schien ihm schwer zu werden, den Namen auszubringen. „Ich hab' —“ sagte er wie erklürend mit verwehelter Stimme hinzu — „eine freundlichen Erinnerung, welche sich an die Verlöbten der genannten Dame knüpft. Sie ist schön, aber hochfahrend. Ich hab' bis zur Verlobung; ich hoffe, Sir Edwarte's Heirat mit der hochmüthigen Frau erfüllt sich auf nur die äußere Erischeinung!“

„Unbedingt, mein Herr, unbedingt. Die genannten Charaktereigenschaften besitzen mein höchstes Verlangen.“

Sir William ahnete erleichtert auf, nun er Burgbäuerin auf falscher Fährte und seines Lieblings schweres Geheimnis nicht bedroht sah. Gerhart leitete er die Unterhaltung über auf ein anderes Thema, doch sein Gesicht blieb hinter zerstreut und einfüßig. Beide trennten sich nun auch bald — es war eben ein etwas später geworden, als sonst der Hausherr sein Nachtlager aufzusuchen pflegte.

„Noch fällt mir ein —“ sagte der Baronet, als er und sein Gast zur Gasse traten, die Hände schüttelten — „Sie zu bitten: theurer Sir, lassen Sie die Absicht, in unsern schönen grünen England sich anzusiedeln, sich nicht leid werden, bleiben Sie der Untrübe.“

„Wir sprechen morgen ausführlich darüber. Sir Edwarte —“ gelobte Burgbäuerin, rath folgte er dann dem vorandrühenden Jahn in das für ihn bereitete Zimmer, nicht ohne, wie dem seinen Knechtgeber, hinter der Thür, an welcher er verweilt müßte, ein junges Menschenherz schling in verzehrender Sehnsucht — in Sämerz, Wonne, Verzweiflung und — Neugier!

Ja, zum erstenmal, während Maria der Fluth wechselnder Empfindung fast erliegend, am Fenster lauschend vernahm, wie Gerhart ihr seine Liebe bewahrt — und noch bis zur Stunde trauerte über die vermeintliche Braut — weinte sie Thränen der Reue über ihr vergeblich gebrachtes Opfer, das, anstatt dem theuren Manne ein friedliches Glück zu gewinnern, ihn zum trübseligen Wanderer gemacht hatte.

Die ersten Sonnenstrahlen überglor mit einem goldenen Lichtstrom die grünen Hügel, während im Thale noch tiefe Schatten lagerten, als Gerhart erwachte. Er hatte schlecht geschlafen, beunruhigt durch wirre Träume, in welchem die Gestalten seiner todtten Braut, der Baronin Aubert und — Sir Edwarte's bunt durcheinander gaulerten. Der letzte Theil der Unterhaltung mit Sir Edwarte trug daran Schuld; er konnte nie der schönen Frau gedenken ohne ein Gefühl schmerzlicher Entrüstung. Ihre lieblose Härte gegen die unglückliche Schwester hatte die Arme nie überwinden können, sie war mit die Veranlassung gewesen, welche seine arme Maria zur Verzweiflung und in den Tod getrieben. Das auch ihm bekannte traurige Schicksal der stolzen Frau erwiderte Gerhart gewissmaßen als eine Vergeltung, ja, als eine Art Sühne für die an seinem verlorenen Lieb begangene Sünde.

Maria — Mary.

Die gleichen Namen, die merkwürdige äußere Ähnlichkeit der Gestalten — der wunderbare Augenausfall — er muß um jeden Preis noch einmal in die tiefen, dunklen Mädchenaugen blicken.

Von einer unruhig schlaflichen Empfindung durchströmt, verläßt Gerhart trotz der noch frühen Morgenstunde sein Lager, macht schnell Toilette, tritt dann eilig ans Fenster und schaut sinnend hinaus in die strahlende, blühende Pracht des herrlichen Sommermorgens. Die lichtüberfluthete Landschaft übt auf ihn den gleichen anziehenden Reiz aus wie am Abend zuvor im verdunsteten Raucher hoher Abendstille. Er gedenkt seines geliebten Klügling kundgegebenen Entschlusses, in dieser Gegend seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Es ist ihm wirklich damit ermt. Warum soll er auch dem Verlangen nach hüllem Ausdruck nicht nachgeben? Wie leicht findet in dem unabweislichen Bedürfnis das nahende Alter sich an. Aber indem Burgbäuerin dies denkt, muß er unwillkürlich lächeln: Noch pulst das Blut frisch durch seine Adern, und seine sehnigen Glieder jagen vor Kraft. Es gefällt ihm hier — als freier Mann darf er sein Zeit anzuwenden, wo es ihm beliebt. Neugier hat er sich unbedingliches Schenken nach einem Heim schon einmal empfunden — vor Jahren, als er sich und seinem „Glück“ für Lebenszeit am Neuartrande daselbst zu gründen gedachte — damals — damals — Gerhart mußte tief — vorbei für immer! Seit dem Tode Agatens zog ihn nichts nach Deutschland zurück.

Reinhold von Ellingen hatte sein Vatererbe verkauft, einen Theil des Jahres wohnte er mit seiner jungen Frau auf Schloß Burgbäuerin, einen Theil verbrachte sie auf Reisen in Paderborn und besuchten Sommerfri-

er, dann war ich bald hier, bald dort. Der Zeit, wo ich lieber an dem geliebten Etie. In der Fremde habe ich mich nicht wohl gefühlt, der da man, das Glück für immer behalten zu können — es war Vermeidlichkeit — das Glück entschwand mir unter den Händen.“

„Armer Freund! Die eine bittere Erfahrung sollte Sie jedoch nicht abhalten, auf neuem Grund ein neues, festes Glück zu errichten.“

„Ich bin der letzte, daran zu zweifeln, habe auch zu Zeiten, müde vom rastlosen Umherstreifen, gesucht nach einer Gefährtin für mein übriges Leben. Es geschah dies hauptächlich meiner Schwester zuliebe, deren schuldigster Wunsch es war, mich glücklich verheiratet zu sehen. Gern, wie Sie sagt, hätte ich Agatens Wunsch erfüllt und war auch schon ein paar Mal nahe daran, mich zu finden — doch kam mir immer wieder noch im letzten Augenblicke das Unmögliche eines solchen Schicksals zum Bewußtsein und ich war froh, daß noch keine unheilvolle Fessel mich band. Ich konnte eben nicht vergessen, was ich einst mein genannt.“

„Ich verstehe Sie, Herr von Burgbäuerin, denn ich weiß aus Erfahrung, was es bedeutet, ein über Alles thöres Weib zu verlieren. Aber ich habe geglaubt, der Verlust einer geliebten Gattin müßte tausendmal schwerer zu ertragen sein, als wenn dem Jüngling die Braut entzogen wird. Das liebste Kind — meine ich, meine ich, sieht sich nach Ersatz! Daß Sie ihn nicht gefunden, liegt vielleicht an den hohen Anforderungen, die Sie an die Frauen stellen.“

„Allerdings habe ich von der Heiligkeit der Ehe einen hohen Begriff, ohne die innige Seelenharmonie erschein mir ein wahrhaft befriedigtes, glückliches Zusammenleben undenkbar. Um äußerlicher Vorteile halber eine Ehe eingehen, vielleicht nur um meines persönlichen häuslichen Behagens willen, halte ich meiner unwürdig, ich würde eine solche Ehe wie eine ewige Plage empfinden.“

Gerhart verfluchte tief aufathmend. Auch Sir William schmeig, er drückte bewegt, in herzlichem Einverständnis die Hand des jungen Kollegen, der ihm wie aus der Seele sprach. Es verging eine Weile, bevor ein neues Gespräch in Gang kam. Inzwischen war der letzte rosige Schimmer mit langsam verlassendem Goldsaum am Himmel erloschen; hier und dort blühten Sterne auf; viele Blumen schlossen ihre Kelche, andere — Rosen, Nelken und Veilchen — hockten härtere Düfte aus; aus einem Auerboote, das auf dem untern Fluß, der wie ein silbernes schimmernder Streifen um die grünen Hügel sich wand, langsam dahinsog, trug der Abendwind die Töne einer lieblichen Melodie herüber; die sanften Klänge einer Flöte begleiteten den feierlich verhallenden Gesang. Stiller Abendfriede, wie durchatmet von himmlischer Ruhe, senkte sich hernieder.

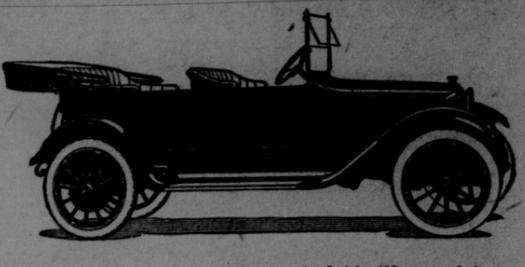
Gesah es unter der geheimnisvollen Nacht der Abenddämmerung mit ihrer Schönheit, wo ein übervolles Menschenherz einem zweiten mitfühlenden Leichter sich entschließt? Sir William und Gerhart von Burgbäuerin, obwohl sie erst seit Stunden sich kannten, tauschten ihre Meinungen und Gefühlsregungen mit offenem Vertrauen aus. Beide fühlten sich wunderbar zu einander hingezogen und gaben einer dem anderen sich so natürlich, plauderten mit so warmer Herzlichkeit, als wären sie durch Jahre lange Freundschaft verbunden.

Sir William sprach von seinem gegenwärtig still befriedigten Dasein, dem seine junge Hausgenossin sich wunderbar anzuweisen verstand. Ohne einen bestimmten Grund warf Gerhart die Frage hin nach Sir Edwarts Heimath.

Der Baronet nannte Berlin, wo er seinen liebsten Knecht gelernt hatte. „Als eine Deutsche!“ bemerkte Gerhart interessiert. „Ich ahnte es trotz der vorzüglichen englischen Aussprache der Dame. Uebrigens fragte ich nicht aus gewöhnlicher Neugierde — Sir Edwarte besitzt eine sprakante Ähnlichkeit mit einer Dame, die ich kenne.“

Er schritt einmal in der Halle auf und ab, holte schwer Athem, strich mit seinem Foulard über Stirn und Augen, nahm dann seinen Platz wieder ein und sagte, bemüht, seiner schwankenden Stimme Festigkeit zu geben: „Verzeihung, Sir!“

Der Baronet, auf's Neueste betroffen durch die seltliche Aufregung seines Gastes, bedurfte ebenfalls weniger Augenblicke, sich zu beherrsigen. Gatte der deutsche Gelehrte Mary früher gekannt? Er mußte sofort Klarheit erlangen. Seine Unruhe unter einem scherzhaften Ton verbergend, warf er lächelnd hin: „Ja, wissen Sie auch, Herr von Burgbäuerin, daß Sie mich neugierig

Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrisen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählerrischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unwe gleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit ein g fälliges Äußere während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen — so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie jetzt eine

DODGE BROTHERS

MOTOR CAR

KELLY BROTHERS

Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The Chevrolet

and

Studebaker

AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET

Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. HUMBOLDT, SASK.

Der föstliche Abend ladet zu einem Spaziergang ein, wollen Sie uns nicht begleiten, liebe Maria?“ fragte der Baronet.

Maria wollte sich lieber auf ihr Zimmer zurückziehen, sie entschuldigte sich mit Kopfschmerz.

„Aber dann würde Ihnen die Luft ja gerade gut thun!“ rief Sir William besorgt, folgte aber gleich in seiner gütigen Weise hinzu: „Doch wie Sie es für besser halten, Töchterchen.“

Die ganze Natur athmet Ruhe und Frieden, nur allein das einsame Menschenkind, das, vom langherabwallenden Fenstervorhange verborgen, mit zuckelnden Wimpern jeder Bewegung des einen der beiden Herren folgte, spürte in seinem weichen Herzen nicht von den Segnungen des lieblichen Sommerabends. So oft ein Lufthauch den Klang der honoren Männerstimme zu ihr herübertrug, suchte Maria zusammen — und doch waren es nur verlorene Laute, halbe Worte, die an ihr Ohr schlugen. Endlich schienen die Spaziergänger ihres langjammen Umherwandels müde, sie kehrten zurück und ließen sich in der vor dem Ocker- und Speiseaal sich entlassenden Säulenhalle nieder, dicht unter Marias Fenster. Noch nie in ihrem Leben hatte sie ein fremdes Gespräch belauscht, jetzt konnte sie der Herabkunft, der sommerlichen Sonne nicht widerstehen, dem Wohlklang der unversehrlichen Stimme zu lauschen. Deutlich drang jedes Wort zu ihr herauf.

„Es ist ein wahrhaft entzückendes Erdenstücken —“ hörte Maria Gerhart sprechen — „auf welchem Sie Ihr Heim sich erbauen. — Ueber der ganzen Landschaft, soweit das Auge sie erblickt, liegt der Rauber einer heiteren Annuth ausgegossen, der beruhigend wirkt, ich meine, hier müßte jedes fränke Herz genesen.“

„Sie haben nicht unrecht —“ nickte wehmüthig die Baronet — „im Umgang mit der Natur dürfen wir ihren beruhigenden Einfluß auf das tiefste Menschenleid nicht verkennen.“

„Ihr Ausdruck“ — sagte die Baronet weiter — „lehrt den Werth dieser Landschaft mich doppelt schätzen; denn wer, gleich Ihnen, die Wunder unserer alten Mutter Erde in ihrer großartigsten Erhabenheit gesichtet und nun doch an diesem einfach lieblichen Flecken Gefallen findet, ist in der That nicht so leicht zu betriegen.“

„Doch, Sir Edwarte —“ entgegnete Burgbäuerin. „Es ist die Ruhe, der heilige Frieden dieser Landschaft, der mich so anmüthet. Je länger ich hier weile, desto stärker wird in mir ein seltsames Gefühl lebendig, wie es der trübseligen Wanderer seit Jahren nicht empfunden; die Sehnsucht, der Wunsch, hier zu raufen, hier ein festes Nest aufzuschlagen für den Rest meines Lebens.“

„Sie empfinden Seimweh, بهتر Herr!“

„Ich möchte es treffender als ein unabweisliches Bedürfnis nach einem lieben Aussehen bezeichnen. Ich war noch ein Kind, als ich die Eltern ver-

der föstliche Abend ladet zu einem Spaziergang ein, wollen Sie uns nicht begleiten, liebe Maria?“ fragte der Baronet.

Maria wollte sich lieber auf ihr Zimmer zurückziehen, sie entschuldigte sich mit Kopfschmerz.

„Aber dann würde Ihnen die Luft ja gerade gut thun!“ rief Sir William besorgt, folgte aber gleich in seiner gütigen Weise hinzu: „Doch wie Sie es für besser halten, Töchterchen.“

Die ganze Natur athmet Ruhe und Frieden, nur allein das einsame Menschenkind, das, vom langherabwallenden Fenstervorhange verborgen, mit zuckelnden Wimpern jeder Bewegung des einen der beiden Herren folgte, spürte in seinem weichen Herzen nicht von den Segnungen des lieblichen Sommerabends. So oft ein Lufthauch den Klang der honoren Männerstimme zu ihr herübertrug, suchte Maria zusammen — und doch waren es nur verlorene Laute, halbe Worte, die an ihr Ohr schlugen. Endlich schienen die Spaziergänger ihres langjammen Umherwandels müde, sie kehrten zurück und ließen sich in der vor dem Ocker- und Speiseaal sich entlassenden Säulenhalle nieder, dicht unter Marias Fenster. Noch nie in ihrem Leben hatte sie ein fremdes Gespräch belauscht, jetzt konnte sie der Herabkunft, der sommerlichen Sonne nicht widerstehen, dem Wohlklang der unversehrlichen Stimme zu lauschen. Deutlich drang jedes Wort zu ihr herauf.

„Es ist ein wahrhaft entzückendes Erdenstücken —“ hörte Maria Gerhart sprechen — „auf welchem Sie Ihr Heim sich erbauen. — Ueber der ganzen Landschaft, soweit das Auge sie erblickt, liegt der Rauber einer heiteren Annuth ausgegossen, der beruhigend wirkt, ich meine, hier müßte jedes fränke Herz genesen.“

„Sie haben nicht unrecht —“ nickte wehmüthig die Baronet — „im Umgang mit der Natur dürfen wir ihren beruhigenden Einfluß auf das tiefste Menschenleid nicht verkennen.“

„Ihr Ausdruck“ — sagte die Baronet weiter — „lehrt den Werth dieser Landschaft mich doppelt schätzen; denn wer, gleich Ihnen, die Wunder unserer alten Mutter Erde in ihrer großartigsten Erhabenheit gesichtet und nun doch an diesem einfach lieblichen Flecken Gefallen findet, ist in der That nicht so leicht zu betriegen.“

„Doch, Sir Edwarte —“ entgegnete Burgbäuerin. „Es ist die Ruhe, der heilige Frieden dieser Landschaft, der mich so anmüthet. Je länger ich hier weile, desto stärker wird in mir ein seltsames Gefühl lebendig, wie es der trübseligen Wanderer seit Jahren nicht empfunden; die Sehnsucht, der Wunsch, hier zu raufen, hier ein festes Nest aufzuschlagen für den Rest meines Lebens.“

„Sie empfinden Seimweh, بهتر Herr!“

„Ich möchte es treffender als ein unabweisliches Bedürfnis nach einem lieben Aussehen bezeichnen. Ich war noch ein Kind, als ich die Eltern ver-

der föstliche Abend ladet zu einem Spaziergang ein, wollen Sie uns nicht begleiten, liebe Maria?“ fragte der Baronet.

Maria wollte sich lieber auf ihr Zimmer zurückziehen, sie entschuldigte sich mit Kopfschmerz.

„Aber dann würde Ihnen die Luft ja gerade gut thun!“ rief Sir William besorgt, folgte aber gleich in seiner gütigen Weise hinzu: „Doch wie Sie es für besser halten, Töchterchen.“

Die ganze Natur athmet Ruhe und Frieden, nur allein das einsame Menschenkind, das, vom langherabwallenden Fenstervorhange verborgen, mit zuckelnden Wimpern jeder Bewegung des einen der beiden Herren folgte, spürte in seinem weichen Herzen nicht von den Segnungen des lieblichen Sommerabends. So oft ein Lufthauch den Klang der honoren Männerstimme zu ihr herübertrug, suchte Maria zusammen — und doch waren es nur verlorene Laute, halbe Worte, die an ihr Ohr schlugen. Endlich schienen die Spaziergänger ihres langjammen Umherwandels müde, sie kehrten zurück und ließen sich in der vor dem Ocker- und Speiseaal sich entlassenden Säulenhalle nieder, dicht unter Marias Fenster. Noch nie in ihrem Leben hatte sie ein fremdes Gespräch belauscht, jetzt konnte sie der Herabkunft, der sommerlichen Sonne nicht widerstehen, dem Wohlklang der unversehrlichen Stimme zu lauschen. Deutlich drang jedes Wort zu ihr herauf.

„Es ist ein wahrhaft entzückendes Erdenstücken —“ hörte Maria Gerhart sprechen — „auf welchem Sie Ihr Heim sich erbauen. — Ueber der ganzen Landschaft, soweit das Auge sie erblickt, liegt der Rauber einer heiteren Annuth ausgegossen, der beruhigend wirkt, ich meine, hier müßte jedes fränke Herz genesen.“

„Sie haben nicht unrecht —“ nickte wehmüthig die Baronet — „im Umgang mit der Natur dürfen wir ihren beruhigenden Einfluß auf das tiefste Menschenleid nicht verkennen.“

„Ihr Ausdruck“ — sagte die Baronet weiter — „lehrt den Werth dieser Landschaft mich doppelt schätzen; denn wer, gleich Ihnen, die Wunder unserer alten Mutter Erde in ihrer großartigsten Erhabenheit gesichtet und nun doch an diesem einfach lieblichen Flecken Gefallen findet, ist in der That nicht so leicht zu betriegen.“

„Doch, Sir Edwarte —“ entgegnete Burgbäuerin. „Es ist die Ruhe, der heilige Frieden dieser Landschaft, der mich so anmüthet. Je länger ich hier weile, desto stärker wird in mir ein seltsames Gefühl lebendig, wie es der trübseligen Wanderer seit Jahren nicht empfunden; die Sehnsucht, der Wunsch, hier zu raufen, hier ein festes Nest aufzuschlagen für den Rest meines Lebens.“

„Sie empfinden Seimweh, بهتر Herr!“

„Ich möchte es treffender als ein unabweisliches Bedürfnis nach einem lieben Aussehen bezeichnen. Ich war noch ein Kind, als ich die Eltern ver-

No. 5
in R
Die Eltern
taren mit
leben einer
erge Berni
Lade zu ihr
roch immer
L. r. d. Die
in den erie
Reinhold's
zu leiden g
delte ihre
Geduldig
nicht alle
eigenen
sindern
nehmend
sah die
horie die
arie Frau
Edwarte
geleiteten
berden We
Gefühl
Burgbäuer
und seinen
jeder ver
kehr auf
welcher na
schlage, der
traffen,
Zellen ger
schlungen
entgegen
dann ihm
Reinhold
Fanning ein
punkt, der
nen, dem
liches Inter
ist es auch
gültig, wo
zifo, Gapp
in Europa.
Gerhart
mit der S
wird es fle
sem und a
Freunde in
er allerbin
land! Erf
ne prächtig
schen in A
aufstange
Zusiel sein
und volle
Hllen spm
den —
Burgbä
danfengam
Empfindun
ein paar S
um die lid
in einem d
aufgetauch
belles Mo
damit be
sie auf de
an von
montanra
scheiden u
senförder
zu sammel
Walden
nort Gerh
rigendes
wieber gro
gaubert.
Geben, m
Profe best
giclet ihr
dn Nade
Augenblid
sich zugew
ist wirklic
feine, wei
sichts an
fast noch
steigt heik
die Hand
„Ich b
er schwer
Gedante i
Mit m
ihn ins B
mer und
er den G
merkt er
hat. Ru
schren. O
hausen n
den vielen
wohnte
rechts o
rechts! N
die zunä
weiß er
sich geze
ist ein re
— trotz
festgeour
Nitz ruh
de, eine
kennen g
sie das
mars wu
sonnenstr
rinen b
dunkelrot
rofigen
— und f
seinen
heit —
Mit ei
gier den
Tampelb
es ist ein
nen Gan
schlossen
der unter
den Bew
Maria —
seine ver
wund, b
erwachte

... die übrige Hälfte nahmen in Rindern ihren fröhlichen Antritt.

Die Eltern resp. Schwiegereltern waren mit dem feierlichen Romane leben des jungen Baars feindselig einverstanden; es hatte schon erge Bemühnisse gegeben; doch die Liebe zu ihrem einzigen Kinde führte noch immer wieder einen Ausgleich herbei.

Die kleine blonde Janny hatte in den ersten Jahren ihrer Ehe unter Reinholds herrlichen Namen schwer zu leiden gehabt, allmählich verwandelte ihre glühende Liebe sich in Geduld; sie gewöhnte sich nicht allein daran, ihren Gatten seine "eigenen Wege" wandeln zu sehen, sondern sie fing selbst an, an ihrem Verhalten, aufregenden Leben Geschmack zu finden; gegenwärtig gehörte die Baronin Ellingen — die große Frau hatte sich zu einer üppigen Schönheit entwickelt — zu den meist gefeierten, vielbewunderten, tonangebenden Welt- und Modedamen der Gesellschaft.

Wollten Gerhards von Burghausen und seinen jungen Verwandten hatte jeder persönliche wie christliche Verkehr aufgehört. Der erste Gehelrt, welcher nach dem harten Schicksalsschlage, der ihn bis ins innerste Mark getroffen, nur seinen Studien lebte, dessen gereizte und geklärte Lebensanschauungen denen seines Vessens ganz entgegengekehrt waren, fand weder mit dem ihm längst innerlich entfreundeten Reinhold noch mit der leidenschaftlichen Janny einen geistigen Verbindungspunkt, der ihn hätte veranlassen können, dem Baare sein verwandtschaftliches Interesse zu erheben. Natürlich ist es auch den beiden Leuten gleichgültig, wo er sich aufhält, ob in Mexiko, Ägypten, Indien oder irgendwo in Europa.

Gerhard fährt, leicht aufsteigend, mit der Hand über seine Stirn; er wird es sich plötzlich bewußt, wie einsam und allein er im Leben steht. Freunde in der Gelehrtenwelt heißt er allerdings genug, — auch in England! Erst jüngst lernte er verschiedene prächtige Menschen kennen, so daß schon in London der Gedanke in ihm aufstach, auf der meeresunfähigen Insel seinen Wohnsitz aufzuschlagen und vollends seit er den ihm vor Allen sympathischen greisen Sir Warden

Burghausen unterbrach seinen Gedankengang; von einer ganz eigenen Empfindung durchdrungen, tritt er rasch ein paar Schritte vom Fenster zurück, um die letzte Wädebeugung, die eben in einem der sauberen Gartenwege aufgetaucht, zu beobachten. Sie hat helles Morgenkleid leicht gelüftet, damit der Saun nicht naß wird, wenn sie auf den schweißgehaften Rasen tritt an von den herrlich blühenden Anemonen, in einem zierlichen Büschel vorüber, das sie am Arme trägt, zu sammeln.

Welcher schwebende Gang! Er erinnert Gerhards an die "Einzige", deren reizendes Bild diese Miß Mary ihm wieder greifbar deutlich vor die Seele taubert. Eben erhebt sie sich auf den Beinen, um eine schwer erreichbare Kiste besser lang zu können, dabei gleitet ihr der weiße Sommerhut in den Nacken, der Laufschritt sieht einen Augenblick das liebliche Antlitz voll sich zugewandt. Wie blaß es ist! Es ist wirklich auffallend, wie auch das feine, weiße Profil des schmalen Gesichtes an die Baronin Kubinski oder fast noch mehr an Maria erinnert. Er steigt heiß in Gerhards auf — er drückt die Hand auf seine Augen.

"Ich bin ein Narr" — murmelte er schwer aufatmend — "ein solcher Gedanke ist der reine Wahnsinn." Mit magnetischer Gewalt zieht es ihn ins Freie, er verläßt sein Zimmer und eilt geräuschlos hinab. Wie er den Gartensaal durchkreuzt, bemerkt er, daß er seinen Hut vergessen hat. Nun muß er noch einmal umkehren. Oben angelangt, findet Burghausen in der Hofterrasse, welche von den vielen Türen in das von ihm bewohnte Gemach führt. Miß er sich rechts oder links wenden? Wohl rechts! Im guten Glauben öffnet er die zunächst befindliche Thür — zwar weiß er im selben Augenblick, daß er sich geirrt, der Raum, in den er blickt, ist ein reizender kleiner Salon — trotzdem hat er Gerhards Fuß wie festgenurzelt auf der Schwelle, sein Blick ruht wie erstarrt auf einem Bilde, einer Halbzeichnung, die er zu kennen glaubt, die ihm gehörte, bevor sie das Eigentum — Maria Lehmanns wurde. Getroffen vom Morgenstrahl, erglühn die Kämpferinnen von Bild, im Schimmer der dunkelrothen Farbgardinen — in rosigen Licht; sie winkten und lachten — und kostete eine Seligkeit, er muß seinen Anpulle folgen! — Gewißheit — nur Gewißheit!

Mit einem Satz steht er vor dem zierlichen Tischchen und reißt das Kämpferbild aus dem Stehrahmen — es ist eine Zeichnung von seiner eigenen Hand, jeder Zerkhüm ist ausgeschliffen — die kleinen Buchstaben in der untersten Ecke: G. v. B. liefern den Beweis, Großer Gott! Mary — Maria — ist ein und dieselbe — ist seine verlorene Braut. Die Offenbarung, wie ein Blitz herabberstehend, traf ihn zu unvorbereitet. Sie erweckte in ihm kein Glückgefühl,

sondern einen heiligen Jorn auf die "Rebende", die durch einen ungeheuren Betrug sein Lebensglück gestört hatte. Rechenhaft wollte er fordern noch in dieser Stunde.

Er stürzte hinaus in den Garten. Bergleich ipähte sein umflorter Blick nach der hellen Gestalt — wohin hatte sie sich gewandt? Endlich trat sie aus einem Rondell von Edelsteinen, die in dichtem Kranze ein Denkmal umstanden, das dort Sir Willam zur Erinnerung an seine unergelichte Gemahlin hatte errichten lassen.

Gerhard stand hinter einem Busch von blühenden Sträuchern, das ihn den Blicken Marias verbergte. Langsam erschloß sie eine kleine Anhöhe, abmungslos, wie ihren Schritten folgte. Die frische Morgenluft umspielte wohlwollend Gerhards Stirn, er atmete freier — und wie er allmählich wieder Herr seiner wilden Gedankenfluth wurde, kam ihm in den Sinn, daß er kein Recht hatte, sie des Betruges anzuklagen. Kein Wort, keine Silbe in ihrem letzten Verleumdung die Ansicht aus, "den Tod zu suchen," — sie sprach nur von dem "Miß" der Trennung. Daß er sich hatte täuschen lassen und den nichtigen Anzeichen, die für ihren Tod im Willstrom sprachen, Glauben geschenkt — dünkte ihm jetzt unbegreiflich.

Sein Jorn wich einer tiefen Traurigkeit. Er stand einen Augenblick überlegend still: "Sollte er umkehren und Warden-Soule fliehen, so schnell ihn zu ne Rühle fragen? Hatte sie denn nicht deutlich genug gesagt, daß sie in ihm, den sie doch zweifellos sofort erkannt, einen Fremden sah? Gleichviel, nur noch ein einziges Mal in ihr Antlitz schauen. — Eine geheimnisvolle Macht trieb ihn unumwiderrlichlich vorwärts."

Ein von bunten Blumen durchdringter Grasboden bedeckte die Anhöhe, dichter dichte Birken umfäumten ihren Rand. Die feinen Wäldchen, leicht vom Morgenwinde bewegt, warfen ihre Schatten auf die Gestalt und das Gesicht Marias, die hart am Abhange stand und gedankenschwer in die Ferne schaute.

Die Anhöhenstufen vernahm nicht, daß Schritte rasch sich näherten, der weiße Erdboden verhielt den Schall. Nun hatte Gerhards die Anhöhe erreicht. Seinen Atem anhaltend, umfingen seine brennenden Augen mit einem Ausdruck verzehrender Sehnsucht die holde Wädebeugung. Er begriff jetzt nicht, wie es möglich, daß er sie — die Unvergeßliche — nicht auf den ersten Blick erkannt. — Aber jetzt war es mit aller Aufmerksamkeit vorbei — sie lebte!

Ein namenloses Wonnegefühl waltete in ihm auf, alle übrigen Empfindungen: Schmerz, Groll und Bitterkeit gingen darin unter — und dann hielt es ihn nicht länger — zwar mußte er ein paar Mal ansetzen, ehe er die Macht über seine Stimme gewann, aber dann bebte es wie in einem Tone, wie er wohl selten einer Menschenbrust sich entringt, über Gerhards Lippen: "Maria!"

War es ein Geisterlaut? Erschauernd wandte die Gerufene den Kopf. — Weider Augen wurzelten ineinander und plötzlich, bevor Maria nach einem Halt greifend, eines der Birkenstammchen fassen konnte, hielten Gerhards Arme die zarte Gestalt umfänglich.

Sie ruhte an seinem Herzen, aber er küßte sie nicht — in wortloser Sehnsucht schauten sie sich an, und die Augen sprachen so beredt, daß sie der Worte nicht bedurften. Als endlich doch der Vann seligen Schweigens brach, waren es zuerst nur abgeordete Laute, die aber doch beide verstanden — bis sie allmählich zu Worten sich formten, zu Worten, die von Reue, Schmerz, Veröhnung, Liebe und ewiger Vereinigung sprachen. — Seit einer Stunde wartete Sir William in steigender Unruhe auf Maria sowohl wie auf seinen Gast. Besonders das Ausschleiben der Ersteren konnte er sich nicht erklären. Noch niemals hatte sie versäumt, ihm um diese Zeit die Morgenzeitung vorzulegen. Wohin konnte sie gegangen sein? Krankenbesuche, welche Mary häufig in den frühen Morgenstunden machte, pflegte sie nicht so lange auszudehnen. Vielleicht war sie Herrn von Burghausen begegnet, führte ihn auf seine Witte zu einigen besonders hübschen Aussichtspunkten. Von John erhielt der Baronet die bekremdernde Mitteilung, der "deutliche Professor" habe schon sehr früh das Haus verlassen, er hätte sich in solcher Aufregung befunden, daß er achlos an dem alten Diener vorübergeeil sei, der im Gartensaal, mit Aufräumen beschäftigt gewesen. Miß Mary habe sich zur Zeit auch schon im Garten befunden.

Eben war Sir Warden im Begriff, John auf die Anhöhe zu schicken, da — um die Hausdecke biegend, standen plötzlich die Erlehten vor ihm — dicht aneinander geschwiegt, Hand in Hand. Ueberraschung kesselte Sir Warden's Zunge. Im nächsten Moment die Wahrheit ahnend, ohne den Zusammenhang begreifen zu können, wollte er sich erheben — doch schon lag Maria, sich haltig aus dem fest umfingenden Arme lösend, zu Füßen des Baronets barg ihr vom Burpur überglühendes Antlitz auf seine Arme und flüsterle unter Thränen lachend:

"Er ist's, den ich geliebt — Gerhards von Burghausen, mein Verlobter."

"Welche Fügung — welche Fügung!" rief Sir William bewegt. "Sie wußten — ahnten nicht — sein Blick heftete sich drückend auf Burghausen — "wen Sie hier finden würden?"

"Bis vor wenigen Stunden", versetzte Burghausen mit tiefer, wunderbarer klingender Stimme, "lag es noch wie ein Schleier vor meinen Augen. Sir Warden! Mein gestern vom Augenblick geborener Entschluß ist nun zur Reife gekommen. Marias Abstinenz-Baterland wird auch hinfort das meine sein und bleiben. Nahe bei Warden Soule will ich ein Heim gründen."

"Nicht in der Nähe," fiel der Baronet nicht drückend ein. "Meint Ihr wirklich, Kinder, ich sollte in meinem lieben Tochterland trennen? Als ob Warden Soule nicht Räume genug bietet, auch noch einen großen Sohn aufzunehmen!"

"Sir William — Sir William —" weinend hing Maria an seinem Halse. Gerhards drückte Warden's Hände — "theurer, theurer Sir und Freund?"

In einer von Eifer und mildem Wein untrunkenen kleinen Dorfstraße flüchtete wenige Wochen früher der ehrwürdige Reverend Ridon die Hände der Wiedervereinigen zu einem unglücklichen Bunde zusammen.

Ein eingelesenes Telegramm brachte nach Deutschland eine kurze Kunde von den Ereignissen in Warden Soule. Es war an den edlen Dr. Stahl gerichtet und lautete: "Maria gefunden. Mit ihr vereint für Zeit und Ewigkeit." (Ende.)

Der Student vom Paradies

Auf seiner Wanderung durch die deutschen Lande kam ein fahrender Schüler oder Student, der lieber den "Frisus" studierte, als jedes andere Buch, in ein an der Heerstraße gelegenes Dorf. Er sprach in dem Gehöste eines reichen Bauern vor, der eben nicht dahin, sondern auf dem Felde war, so daß er nur dessen Frau antraf. Diese, eine höchst einfältige Person, die der Bauer mehren ihrer Mitgift, als anderer guten Eigenschaften geheiratet hatte, war zum zweiten Mal verheiratet. Ihr früherer Mann hatte Hans geheissen und war erst vor ein paar Jahren gestorben.

Als die Frau den Studenten sah, fragte sie ihn gleich, wer er sei und von wannen er komme. "Ich bin," antwortete er, "ein armer Studiosus und komme gerade von Paris."

Das bedachte Weib verstand ihn nicht recht, glaubte, er hätte gesagt, er komme aus dem Paradies und fragte noch einmal: "Was hör' ich, Ihr kommt aus dem Paradies?" "Gewiß, liebe Frau!" erwiderte der Student, der sofort seinen Vorteil wahrnahm und aus ihrer Dummheit Nutzen zu ziehen gedachte.

"Ach, bester Herr!" entgegnete die Frau, "dann kommt gleich mit mir in die Stube, ich habe Euch noch vieles zu fragen!"

Der fahrende Schüler ließ sich das nicht zweimal sagen, ging mit ihm ins Haus und nahm an dem Tische Platz, auf dem bald ein guter Zinbiß stand. Nun erzählte ihm die Frau, sie hätte vor ihrem jetzigen Eheherrn einen Mann, namens Hans, gehabt, der leider vor drei Jahren gestorben sei. "Gott tröste ihn!" sagte sie, "wir hatten einander so gern, denn er war ein guter Mann. Ich glaube bestimmt, daß er im Paradies ist, da er zeitlebens ein frommer Mensch gewesen. Lieber Herr, habt ihr ihn etwa dort gesehen? Oder kennt ihr ihn nicht?"

Der Student sah, daß sein Weizen blühte, und erkundigte sich nach dem Zunamen und etwaige besondere Kennzeichen des Verstorbenen. Die Frau gab ihm Bescheid, er habe Hans Guttsch geheissen und auf dem rechten Auge ein wenig geschielte. Der Student schien in Nachdenken versunken; plötzlich rief er: "Bogtausen! Den kenn' ich ja recht gut!"

"O, dann sagt mir nur gleich," versetzte die Frau, "wie geht's ihm denn, meinem guten Hans?"

Der Student erwiderte: "Nicht gerade am besten! Er ist noch nicht im eigentlichen Paradies, sondern erst auf dem Wege dahin. Es gebricht dem armen Mann an Geld und Kleibern, so daß er, hätten nicht einige guten Leute ihm etwas ausgeholfen, bittere Not leiden müßte. Aber auch so geht's ihm noch schlecht genug!"

Als die Frau das vernahm, brach sie in ein lautes Wehklagen aus und seufzte: "Ach du, mein herzlichster Hans! Wie wir zusammen gehabt und sollst erst in jener Welt Mangel leiden! Hätte ich das früher gewußt, würde ich dich mit Kleibern wohl versorgt haben. Hätte ich nur einen Voten, ich wollte sie dir nachsagen und einen guten Heppennig dazu!"

Das war Wasser auf die Mühle des Studenten. "Weint doch nicht so, gute Frau!" sprach er, "Wenn Ihr Eurem Hans etwas schicken wollt, so ist der Bote schon gefunden. Ich gehe nächster Tage wiederum ins Paradies und bin gewiß, Eueren Mann auf dem Wege zu treffen."

Als die Bäuerin diese Nachricht vernahm, dünkte sie ihr die beste Zeitung; sie nötigte den Studenten zum Essen und Trinken, während sie die Sendung für den Hans herzurichten wollte.

Indes der fahrende Schüler sich Speise und Trank trefflich munden ließ, begab sich die albere Frau in ihre Kammer, packte dort die Kleider ihres verstorbenen Gatten zusammen, gab auch einige Henden und Schnupstuch ein dazu und wickelte alles sorgfältig in ein Bündel, damit es bequem zum Tragen sei. Dann entnahm sie der Sparbüchse eine stattliche Zahl von Silbergulden, die sie in einen Beutel tat, und trug die Sachen hinab in die Stube wo sie die Sendung dem Studenten übergab. Sie trug ihm auf, dieselbe pünktlich abzuliefern, und schenkte ihm als Bortenlohn einige Silberstücke. Der fahrende Schüler versprach, alles wohl zu bejorgen, auch die Grüße an den Hans getreulich auszurichten und machte sich mit dem Bündel auf dem Rücken und mit dem Geldbeutel in dem Sacke schleunigst aus dem Staube.

Am die Mittagzeit kam der Bauer vom Felde heim. Seine Frau rief ihm schon entgegen: "Mem lieber Mann! Soll ich dir nicht Wunder jagen! Denk dir nur, heute war ein Studiosus da, der kam gerade wegs vom Paradies und kennt meinen Hans selig recht gut! Er hat mir gesagt, der Arme sei erst auf dem Wege ins Paradies und müsse großen Mangel leiden. Da habe ich Hansens Kleider zusammengepackt und etliche Gulden aus meiner Sparkasse, es sind alte, ungarische, von denen ich dir nie etwas gesagt habe; ich gab die Sachen dem Studenten mit, da er wieder ins Paradies ging, um sie meinem Mann selig zu bringen!"

Der Bauer fuhr vor Jorn über die Einfalt seines Weibes schier aus der Haut. "Alle Wetter über dich!" schrie er, "was hast du da für einen Unsinn gemacht!" tief nach dem Stalle und setzte sich schnell auf sein bestes Pferd, um dem Studenten nachzuspüren.

Der fahrende Schüler lugte auf dem Wege, weil er sich nicht des besten versah, flehig hinter sich; nahm rechtzeitig den ihm nachgehenden Bauern wahr. Flugs wari er das Bündel hinter die Hecke an der Straße und lehnte sich, wie um auszuweichen, auf seinen Stecken. Jetzt kam sein Verfolger dahererritten und fragte ihn, ob er nicht einen jungen Mann mit einem großen Bündel gesehen habe, er müsse hier vorbeigekommen sein.

"Gewiß!" antwortete der Student, "er ist mit dem Bündel, sobald er Euch daherkommen sah, eiligt über den Zaun gesprungen und dem Wald drüben zugelaufen! Ihr mögt in wohl noch einholen!"

Da sprang der Bauer rasch vom Pferde und ersuchte den fahrenden Schüler, es zu verwahren bis er zurückkäme. Während er in den Wald eilte, holte der Student das Bündel hinter der Hecke hervor, schwang sich aufs Pferd und galoppierte davon auf Kimmerriedersehen. Bergedens durchstriefte der Bauer den Wald, erschöpft trat er endlich den Rückweg an, um zu seinem Schrecken weder seinen Gaul noch den jungen Mann zu finden, dem er ihn zum Halten übergeben hatte. Er sah deutlich genug, daß er zum Besten gehalten worden war, und mußte auf Schusters Klappen nach Hause traben.

Als die Frau ihren Mann zu Fuß kommen sah, fragte sie ihn ganz erstaunt, wo er denn sein Pferd gelassen habe. Der Bauer wollte vor ihr

ich keine Blöße geben und antwortete: "Ich habe dir Unrecht gethan, liebe Frau! Ich traf den Studenten, die Suche hat ihre Wichtigkeit und aus Freundschaft für dich hab' ich ihm mein Pferd a schenkt, damit er schneller zu deinem geliebten Mann komme!"

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments. We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind; you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND. 2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you. We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc. M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New BRISCOE SPECIAL the Car with the Half Million Dollar Motor. The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car. I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME. Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm. FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit at my ware house in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere. LELACHEUR & GREIG THE HUMBOLDT MACHINE MEN Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh STOCK FOOD zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie dauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Ansteckungen ausgesetzt sind. Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Rinder, und Geflügel. Probiert ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht. W. F. Hargarten Apotheker und Drogist Bruno, Sask. N.B. Vergesst nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Medizinen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUESTER, SASK.

I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.
 Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 pro Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Einzelnummern 5c. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Vererbung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Vererbung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gebetsschilde man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Gelddarstellungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:
 ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1920 Kirchenkalender 1920

Februar	März	April
1) Ignatius, B.M.	1) Saitbertus, B.	1) Gründonnerst.
2) Maria Königin	2) Simplicius, M.	2) Karfreitag
3) Blasius, B.M.	3) Kunigunda, Kaiserin	3) Karlamstag Vigil
4) Andreas Corsini	4) Kasimir, Kg.	4) Ostern
5) Agatha, B.M.	5) Johannes v. Kreuz	5) Ostermontag
6) Titus, B.	6) Perpetua und Felician	6) Coelestin I., P.
7) Romuald, Abt	7) Thomas von Aquin	7) Hermann Joseph
8) Johannes von Matha	8) Johann von Gott	8) Albertus Magnus, B.
9) Cyril von Alexand., B.	9) Franziska Romana	9) Maria Kleopha
10) Scholastica, B.	10) M. Märtyrer v. Sebaste	10) Mechtild, J. Heiligin
11) M. K. Fr. von Lourdes	11) Eulogius, M.	11) Leo I., P. Kl.
12) 7 Stifter der Seroien	12) Gregor I., P.	12) Heno, B.
13) Katharina von Ricci, J.	13) Christina, J. H.	13) Hermenegild, M.
14) S. Valentin, M.	14) Marthida, Kaiserin	14) Justinus, M.
15) S. Justinus und Jovita	15) S. Koningin, Hauptm.	15) Maro und Eutyches
16) Onesimus, B.	16) Herbert, B.	16) Benedikt Labre, Bf.
17) Theobaldus, M.	17) Patricius, B.	17) Anselmus, P.M.
18) M. Schermittw.	18) Cyrillus, B. Kl.	18) Apollinarius, M.
19) Konrad, C.	19) Joseph Gedächtn.	19) Leo II., P.
20) Eleutherus, B.	20) Kathbert, B.	20) Agnes, J.
21) Severianus, B.M.	21) Benedikt, Abt.	21) Joseph, Schupp, B.M.
22) Petrus zu Antioch.	22) Katharina von Genoa	22) Soter und Laju, M.
23) Petrus Damianus, B.	23) Nikolaus von der Flüe	23) Georg, M.
24) Ethelbert, K.	24) Vertha, W.	24) Fidelis v. Sigmaringen
25) Mathias Quat.	25) Maria Verkünd.	25) Markus, Evang.
26) Felix III, P.	26) Judgerus, B.	26) Kletus und Marcellin
27) Marg. v. Cor. Quat.	27) Rupert, B.	27) Tiburtius, B.
28) Sander, B. Quat.	28) Job. v. Capistrano	28) Paul vom Kreuz
29) Romanus, Abt	29) Eufasius, Abt	29) Peter Gonzalez
	30) Rosimus, B.	30) Katharina, J.
	31) Balbina, J.	

Gebotene Feiertage.	Gebotene Fasttage.
Neujahr, Donnerstag 1. Januar.	Quatembertage: 25., 27., 28. Februar.
Dreißigstg., Dienstag 6. Januar.	26., 28., 29. März.
Christi Himmelfahrt, Donnerstag 13. Mai.	15., 17., 18. Septemb.
Allerheiligen, Montag 1. Nov.	15., 17., 18. Decemb.
Unbef. Empfängnis, Mittwoch 8. Dez.	40 tägige Fasten: 18. Febr. bis 3. April.
Weihnachten, Samstag 25. Dez.	Wigil - Fasttage: 22. Mai, 14. August, 31. Oktober, 24. Dez.
Anderer Feste.	
Septuagesima-Sonntag, 1. Februar.	
Nehemias, 18. Februar.	
Karfreitag, 2. April.	
Ostermontag, 4. April.	
Pünktlichkeit, 23. Mai.	
Fronleichnam, Donnerstag 3. Juni	
Herz Jesu Fest, Freitag 11. Juni.	
Allerheiligen, Dienstag 2. November.	
Erster Advents-Sonntag, 28. November.	
Wochentage des Monats-Anfangs:	
1. Febr. Donnerst. 1. Juli Donnerst.	
1. Febr. Sonntag. 1. Aug. Sonntag	
1. März Montag. 1. Sept. Mittwoch	
1. Apr. Donnerst. 1. Okt. Freitag	
1. Mai Samstag. 1. Nov. Montag	
1. Juni Dienstag. 1. Dez. Mittwoch	
Sonnentfernen: 10. Nov.	
Mondfernen: 2. Mai.	

Canadischer Kirchenfürst gestorben.

Am 10. März ist nach längerem Leiden der hochw. Hr. Erzbischof Emile Joseph Legal, O.M.I., Erzbischof von Edmonton, Alberta, im dortigen Generalhospital gestorben. Ein Herzleiden, das ihn bereits zu Anfang dieses Jahres zwang sich in das Hospital zu begeben, setzte seinen letzten Atemzug ein Ende. Seit mehr als drei Jahren litt der Kirchenfürst auch an der Zuckerkrankheit, die jedesfalls eine Verminderung der Herzaktivität und schließlich den Tod zur Folge hatte. Erzbischof Legal stammte aus der Provinz, Frankreich, und war am 9. Okt. 1849 geboren. Am 29. Juni 1874 ward er zum Priester geweiht und am 21. Sept. 1880 wurde er Ordensmann und legte in der Gesellschaft der Oblaten seine ewigen Gelübde ab. Im Jahre 1879 wurde er nach Canada entsandt, wo er sich mit viel Liebe und Eifer dem äußerst schwierigen Besehrungswerte der „Schwarzfuß“ Indianer widmete. Am 17. Juni 1897 wurde er von Bischof Grandin, O.M.I., von St. Albert, Alta., zum Koadjutor ernannt, und, als dieser im Jahre 1902 starb, zu seinem Nachfolger ertoren. Als im Jahre 1912 der Bischofsitz von St. Albert nach Edmonton verlegt und dieses Erzbistum ward, wurde Bischof Legal zum ersten Erzbischof von Edmonton erhoben. Der Hauptcharakterzug des nun zum ewigen Ruhm berufenen Würdenträgers war seine apostolische Einfachheit und Geduld. Als er als Priester die Nachricht von seiner Ernennung zum Hilfsbischof aus Rom erhielt, war er eben mit

den Laienbrüdern in der Küche beschäftigt und am Geschirrwaschen. Jedem Brunkte, äußerlichen Formen oder Lobespenden war er abhold. Er arbeitete stets unermüdet im Weinberge des Herrn sowohl als Priester und noch mehr als Bischof. Obwohl er ein bedeutendes Maß von Gelehrsamkeit besaß, vermied er doch alles Aufsehen. In rastloser Arbeit fand er seine Muse. Ueberall innerhalb seines Bistums entstanden neue Gemeinden, Schulen, Hospitäler und Häuser von Ordensgenossenschaften. Auf sein Ersuchen hin ließen sich die Grauen Schwestern, die Schwestern der Vorlesung und die Karmeliterinnen von Jesus in seiner Diözese nieder. Die Leichenfeierlichkeiten fanden am 15. März frühmorgens in der Kathedrale zu Edmonton und am 16. März in St. Albert statt, wo dann auch die Beisetzung seiner sterblichen Hülle erfolgte. R. I. P.

St. Peters Kolonie

Watson. Am 14. März starb in St. Elisabeth-Hospital in Humboldt Frau Elisabeth Windisch, Gattin des John Windisch, infolge eines Anfalls von Herzschwäche. Die Verstorbene wurde am 5. März erfolgreich operiert und man erwartete, daß sie in der nächsten Zeit ihr Bett würde verlassen können. Am Tage ihres Todes ab sie noch am Morgen ihr Frühstück und jubelte sich ganz glücklich in dem Gedanken, baldigt zu ihren Lieben heimzukehren zu können. Aber kurz nachher wurde sie von Herzleiden befallen, die in kurzer Zeit den Tod herbeiführten. Der hochw. P. Bonifaz spendete ihr die letzte Delung und sprach die Sterbe-

gebete. Während ihres Verbleibens im Spital empfing sie jeden Morgen ihren Herrn und Gott in der hl. Kommunion. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten und fünf erwachsene Kinder, von denen zwei Töchter verheiratet und die dritte Ordensfrau bei den Ehrw. Ursulinen von Bruno ist. Ihre zwei Söhne sind noch ledig. Ein Bruder der Verstorbenen wohnt in Covington, Ky. Sie war die Schwägerin des hochw. P. Prior Peter, O.S.B., von Münster. R. I. P.

— J. B. Kiefer hat seine Farm verkauft und dafür die Farm des Hof. Lockinger, Sr., in der Nähe von Watson gekauft.

— F. J. Robinson gedenkt die Landwirtschaft aufzugeben und statt dessen ein Resthaus und Restaurant zu betreiben. Zu diesem Behufe hat er das Alexandria-Haus gekauft.

— Am 14. März hielt hier der hochw. P. Fröblich, O.S.B., von Münster an Stelle des hochw. P. Dominik den sonntäglichen Gottesdienst.

— J. A. Woffen hat die Agentur für Drechselschneiderei übernommen. St. Gregor. Der Schneesturm am Sonntag und Montag war sehr schlimm und bescherte uns eine Menge von Schnee, der durch den starken Nordostwind zu hohen Häufen zusammengeweht wurde.

— Die Infuenza hat wieder ihr Erscheinen gemacht und eine Anzahl von Familien stehen in ihrem Bann. Zum Glück ist soweit noch kein Todesfall zu beklagen.

— Edwin Thoen, welcher die Leitung der Angelegenheiten der hiesigen Getreidebauvereinigung übernommen hat, wohnte letzte Woche der Convention in Regina bei. Herr Thoen war vorher Verkäufer in Herrn Wold's Laden in Watson.

Phil. Münch war kürzlich etliche Tage bei Freunden in St. Gregor auf Besuch, wo er stets gern gesehen wird.

Leofeld. Fr. Green, welcher diese Gegend vor einiger Zeit verlassen hat, hat sich in Yakima, Wash., niedergelassen.

Bruno. Am 4. März ist in der Rosary Hall zu Saskatoon die Kath. Kirche von Fr. Marthia Hering von hier im Alter von 22 Jahren an der Infuenza gestorben. Die Beerdigung fand am 8. März in Bruno statt.

— Herr Peter Lohndorf, wohnhaft auf S. 30, T. 39, R. 25, neun Meilen nordwestlich von Bruno, wird am Donnerstag, 25. März, alle seine Pferde, sein Vieh und seine Farmmaschinerie einschließlich einer Drechselschneiderei, auf öffentlicher Auktion verkaufen.

Fulda. Wegen des grimmigen Schneesturmes am 14. und 15. März hat Geo. Schmid keinen Auktionsverkauf auf Montag, den 22. März, verlegen müssen. Man beachte die Anzeige auf Seite 5.

Humboldt. Hier ist letzte Woche das Kind der Familie Schumacher gestorben.

— Am 12. März starb im hiesigen Hospital der 14 Jahre alte John Wit aus der Unbefleckten Empfängnis-Gemeinde. Die Beerdigung war für den 15. März angelegt, aber infolge des schlimmen Schneesturmes mußte sie aufgeschoben werden.

— Herr F. Hauser wohnte der Verlesung der Munizipalitätsverträge am 10., 11. und 12. März in Saskatoon bei als Vertreter der Ländl. Munizipalität von Humboldt.

— Die Ländl. Munizipalität von Humboldt hat einen Zuschuß von \$500 für das St. Elisabeth Hospital bewilligt.

— Der Zuschuß von \$500 für Automobil-Lizenzen, welche die Regierung der Ländl. Munizipalität von Humboldt übermitteln wird für die Hauptstraße zwischen Humboldt und Carmel verwendet werden.

— Die Union Bank of Canada hat in Carmel eine Zweigbank errichtet, die am Dienstag und Freitag jeder Woche Bankgeschäfte besorgen wird.

— Die Herren Archie Bower und A. J. Borget haben sich nach Rochester, Minn., begeben, um sich dort unter ärztliche Behandlung zu stellen.

Korrespondenzen

Denzil, Sask., 9. März 1920
 Werter St. Peters Bote!
 Am Mittwoch, den 10. März fand in der St. Johannes-Kirche die stille Trauung von Jacob Senger und Katharina Deck statt.

Paul Reih von Salvador befindet sich augenblicklich auf einer Erholungsreise in British Columbia.

Das Wetter ist bedeutend milder und die Landleute sind eifrig damit beschäftigt, ihr Samengetreide zu pflanzen.

Die St. Heinrichs-Gemeinde erwartet mit Sehnsucht die Rückkehr unseres Herrn Bischofs, damit er entscheidende, ob die neue Kirche in die

Dead Moose Lake. Aus Collegeville traf am 16. März die Nachricht ein, daß Karl Kraus, welcher in der Druckerei der dortigen Benediktiner angestellt ist, sehr schwer krank darniederliegt an der Infuenza, zu der sich Lungenerkrankung hinzugesellt hat.

Münster. Die Familie Beggs, welche kürzlich einen Ausverkauf veranstaltet hat, ist nach Whippen, Sask., umgezogen, wobei sie sich im Unity-Distrikt eine Farm von 320 Acres gekauft hat.

— Kauft Euer Formalin bei der Boell Mercantile Co., Ltd.

— Herr John Rainier ist von seiner Reise nach den Ver. Staaten wieder zurückgekehrt.

— Die Familie Reuter ist am 10. März nach Prince Edward Island abgereist, wo sie sich niederzulassen gedenkt.

— Quirin Böhr hat eine Farm von 320 Acres auf Section 17, kaum eine Meile östlich von Münster geerbt, zu sehr günstigen Bedingungen für die Drechselschneiderei übernommen. Von Fr. Böhm hat er ein Wohnhaus gekauft, welches er auf sein Land transportieren wird.

— Am 12. März entlegte unmitttelbar westlich von Münster ein Frachttzug, und sechs Waggons Golderen auf beiden Seiten des Geflechtes in die Beriefung. Man glaubt, daß ein schadhafes Rad an einem der Waggons in Stücke ging und die Entgleisung verursachte.

Der hochw. Herr Abt Michael reiste am 12. März als Diözesan-Konfultor zu einer Beratung mit dem Generalvikar nach Saskatoon. Am nächsten Tage kehrte er wieder nach Münster zurück. Am 15. März reiste Sr. Gnaden nach Edmonton, um dem dortigen am 10. März verstorbenen hochw. Herrn Erzbischof Legal, O. M. I., die letzte Ehre zu erweisen.

— Einer der schlimmsten und hartnäckigsten Schneestürme seit mehreren Jahren setzte über die Kolonie am 14. und 15. März. Bieleorts wurde der Schnee viele Fuß hoch aufgeschoben, so daß jeglicher Verkehr mit Fuhrwerken ins Stocken kam. Bieviel der Schneefall betrug, konnte man nicht leicht konstatieren, aber er muß sich wohl jedenfalls auf 10-16 Zoll belaufen. Inwiefern der Eisenbahnverkehr in Mitteldeutschland gezogen wurde, wird sich nächstens herausstellen. Bereits am Montag wurde berichtet, daß ein Frachttzug westlich von Humboldt im Schnee stecken blieb. Der Sturm tobte unausgesetzt von Sonntag morgen an bis in die Nacht zum Dienstag hinein. Zum Glück war es dabei nicht sonderlich kalt, doch feste am Dienstag größere Kälte ein, wie gewöhnlich nach einem Schneesturm.

— Folgende Almosen liefen kürzlich wieder ein: Von einem Leser aus Carmel \$5.00 für die Waisen, \$1.00 für die Heidenmissionen, \$1.00 für die Indianermissionen, \$2.00 für den Japaner-Missionar P. Agnellus; ebenfalls \$2.00 von einem anderen Leser aus Carmel; ein Leser in Chicago sendet \$3.00 für P. Agnellus und \$5.00 für hl. Messen; ein Leser aus Dead Moose Lake \$10.00 für die Waisen in Prince Albert. Vergelt's Gott!

Dank fangung.
 Frau Jakob Stomp und Kinder sprechen hiermit ihren Nachbarn, Freunden und Wohlthätern für die herzliche Teilnahme, die ihnen von denselben während der Krankheit und anlässlich des Todes ihres Gatten und Vaters zu Teil wurde, den innigsten Dank aus.

Wie man Geld und Liebesgaben nach Europa sendet.

Ein Leser aus Alberta ersucht uns folgende Fragen zu beantworten:
 1. Welches ist der Kursstand des canadischen Dollars, der deutschen Mark und der österreichischen Krone?
 2. Warum und wie lange noch befördern die canadische Post und Express-Gesellschaften kein Geld nach Deutschland?
 3. Was sind die canadischen und deutschen resp. österreichischen Bestimmungen hinsichtlich des Versands von Postpaketen?

Stadt Salvador oder 4 Meilen außerhalb der Stadt in nördlicher Richtung gebaut werden soll. Alle Leute sind bereit, sich der Entscheidung des Oberhirten zu unterwerfen und mit aller Kraft an dem schönen Werke mitzuarbeiten. — Corr.

Sammelliste für das neue Kolleg.

Früher quittiert	7307.05
Frau Maria Schreiber	1.00
Total	7308.05

Für die Kriegsnotleidenden

Deutschlands und Oesterreichs sind bei der Sammelstelle unter Leitung des Hrn. J. P. Ludwig in Bruno folgende Liebesgaben eingelaufen:
 Durch Vermittelung der dortigen Ortsgruppe von der Gemeine Wittmont: Wm. Vohmann \$5.00; Ben. Duff 5.00; Ben. Niebrügge 5.00; Joseph Vohmann 10.00; Henry Vohmann jr. 5.00; John Vohmann 2.00; John Bernauer 2.00; A. Wesselman 1.00; Math. Winkels 5.00; E. Helmint 1.00; John Schuch 5.00; Joseph Suer 10.00; H. Nimmerg 1.00; Joseph Schid 1.00; Stephan Krenn jr. 3.00; Andr. Schriml 2.00; Joseph Köttger 10.00; John Schly 1.00; John M. Lüte 5.00; v. S. Lüte 5.00; Peter Rauw 5.00; Math. Rauw 5.00; John Rauw 10.00; Ungenannt 2.00. Ferner liefen ein von Fred Dittel, Dead Moose Lake 10.15; P. Lorenz, Fulda, 24.00; Anton Habermann, Bruno, 5.00; Henry Dreßler, Mundare, Alta., 25.00; Ungenannt, Pilger, 3.00; Ungenannt, Bruno, 9.60; Rich. Hoffmann 10.00; Victor Wüller, Annaheim, Kleber; Martin Foster, Lenora Lake, 1 Gall. Fett und 1 Gall. Butter; Ray Pfefferte, Lenora Lake, Talg; H. Schmitz, 17 Sacke Kleider und Schuhe; Ungenannt 3 Gall. Fett.

Gaben für die Kriegsnotleidenden von der Pfarrei Solofa:

Franz Anhelger \$5.00; Valentin Anhelger 5.00; Franz Adermann 3.00; Joh. Bachmann 1.00; Georg Ball 1.00; Wwe. Theresia Ball 5.00; Joachim Ball 1.00; Ludwig Bofsch 5.00; Mich. Burgard jr. 2.00; Alex. Chmann 1.50; Leo Chmann 1.00; Mrs. Robert Chmann 2.00; Georg Chmann 1.00; Alex. Chmann jr. 3.00; Robert Chmann 2.00; Charlie Ell 1.00; Karl Ell jr. 5.00; Sebastian Ell 1.00; Wwe. Anna Maria Ell 10.00; Karl Ell 2.00; Ignaz Ell jr. 2.00; Adolf Fahlmann 1.00; Joh. Fahlmann jr. 5.00; Wlf. Mathide Fahlmann 1.00; Adolf Fahlmann 1.00; Mrs. Kath. Fahlmann 1.00; Andreas Fohlmann 5.00; Johannes Fahlmann 1.00; Mrs. Kath. Fahlmann 1.00; Gottlieb Fahlmann 2.00; Paul Folt 2.00; Anton Folt 2.00; Peter Folt 2.00; Sebastian Folt 5.00; Clemens Folt 5.00; Gabriel Frölich 5.00; Wwe. Johanna Frölich 2.00; Jacob Frölich jr. 1.00; Peter Fuchs 2.00; Meinrad Gelfinger 1.00; Konrad Gelfinger 5.00; Paul Giesinger 1.00; John Giesinger .50; Ambr. Giesinger jr. 5.00; Wwe. Anastasia Folger 1.00; Wwe. Peter Keller 1.00; Franz Joseph Ripp 5.00; Wwe. Magd. Rih 1.00; Bernh. Schag 5.00; Kaspar Schlachter 1.00; Hieron. Schrupp 5.00; F. Schürger 2.00; Mrs. F. Schürger .50; Mrs. Katha Selinger jr. 2.00; Joh. Selinger 1.00; John Thauberger 1.00; Joseph Thauberger 2.00; Peter Thauberger 2.00; Frank Thomas 2.00; Jean Tib 2.00; Mrs. C. Wehrens 1.00; Willie Wehrens 1.00; Mrs. Wolbaum 1.00; John Ziegler 1.50; Wwe. Magd. Ziegler 1.00; Albert Selinger, Ditle, 1.00.

4. Wie können drüben Bank Drafts eingelöst werden in kleinen Ostschafungen wo keine Bank besteht?
 5. Wie hoch sind die Gebühren, wenn man Geld telegraphisch übermittlelt?
 6. Da noch manche Kriegsverordnungen weiterbestehen, ist es überhaupt erlaubt, Geld und Pakete nach Deutschland und Oesterreich zu schicken?
 7. Befördert das Rote Kreuz Pakete an bestimmte Adressaten frei?

Antwort: Einige der gestellten Fragen sind nicht so leicht zu beantworten. Doch wir wollen unser Bestes versuchen, dem Fragesteller, so viel als in unser Macht steht, zu befriedigen.

No. 1, 2 u. 6: Wie man uns von maßgebender Stelle mitteilt, werden die Postmeister Canadas in allernächster Zeit bevollmächtigt werden, Gelder nach Deutschland und Oesterreich zu senden. Die Expressgesellschaften werden dann wohl bald das Gleiche tun. Vor der Hand ist es wohl das Beste, Bank Drafts, von einer Hauptoffice der Bank selbst ausgestellt, zu schicken. Die Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd., 676 Main Str., Winnipeg, Man., eine Firma, die wir bestens empfehlen können und in der deutschredende Katholiken angestellt sind, wird auf zuverlässige Weise irgenwelche Gelder nach Deutschland oder Oesterreich befördern und dabei stets den jeweiligen Kurs des canadischen Dollars, der deutschen Mark- und der österreichischen Krone berücksichtigen. Der Kurs des deutschen Geldes war Ende letzter Woche ungefähr \$1.68 für 100 Mark, mit anderen Worten, nur ungefähr \$1.68 werden drüben 100 Mark ausgezahlt werden. Die genannte Firma ist auch gern bereit, nähere Auskunft in Geldangelegenheiten zu geben. Die Angelegenheit dieser Firma findet der geneigte Leser im St. Peters Bote, in dem sie sich schon seit anfangs November 1919 befindet. Bei Geldsendungen durch Postanweisungen wird gewöhnlich nicht der volle Wert geschickt. Schreiber dieser Zeilen weiß a. B. aus Erfahrung, daß man in Frankreich für einen Dollar, der durch Postanweisung geschickt wurde, bloß 6 Francs auszahlt, während man 9 Francs auszahlt, wenn er durch einen Bank Draft geschickt wurde. Eingeschriebene (registrierte) Briefe, durch die man Geld direkt nach Deutschland und Oesterreich schicken könnte, sind bisher in Canada noch nicht erlaubt, wohl aber in den Ver. Staaten, doch dürfte, selbst wenn erlaubt, diese Methode nicht die sicherste sein. Der Grund, warum die Post soweit noch keine Gelder nach Deutschland und Oesterreich versandt, ist wohl im Hin- und Herwechseln der Valuta (des Kursstandes) zu suchen. Wie lange hat es nicht genommen, bis die canadische Regierung sich dazu herbeiließ, 10% „Exchange“ zu bewilligen auf Postanweisungen, die die von den Ver. Staaten nach Canada geschickt werden! Und selbst da verlangt sie, daß der Betrag wenigstens \$5.00 oder darüber ist.

No. 3. Die canadische Post befördert Pakete nach Deutschland, doch darf das Gewicht 11 Pfund nicht überschreiten.

Ein Benedictinerpater aus Deutschland teilt uns mit (was auch von anderer Seite bestätigt wurde), daß Pakete mit Lebensmitteln kostenfrei nach Deutschland eingelassen werden. Jedes Paket mußte dann aber die Ueberschrift Liebesgaben tragen.
 No. 4. Telegraphisch kann Geld nur von größeren Städten, wie a. B. Humboldt, Regina, Saskatoon, Edmonton, aus geschickt werden. Je größer die Distanz von dem Orte in Europa, desto höher die Kabelgrammgebühren.
 No. 7. Wir würden unseren Lesern nicht raten, Pakete, Geld usw. durch das Rote Kreuz befördern zu lassen, von dem es überhaupt unwahrscheinlich ist, ob es Sendungen an einzelne Privatpersonen befördert. Wir haben, falls die Katholiken Canadas es nicht vorziehen, ihre Gaben durch die Sammelstellen des deutsch-canadischen Volkvereins für allgemeine Verwendung zu senden, die obengenannte Firma in Winnipeg, die gerne Geldsendungen übernimmt; dann bringen wir in dieser Nummer des St. Peters Bote eine Anzeige einer Ge-

... (Text continues on the right edge of the page, partially cut off)

ben Dank in kleinen... Gebühren, sich über...

Wesellschaft in St. Paul, Minn., deren Hauptaufgabe es ist, gegen Einleitung der angegebenen Selbsthilfe...

Leute, die ihren Angehörigen drüben Nahrungsmittel zukommen lassen wollen, wird es ferner interessieren zu erfahren, daß jetzt auch die amerikanischen sogenannten "Food Drafts" (Nahrungsmittel-Anweisungen) in Canada lässlich sind...

Aus Canada

Saskatchewan

Regina. Das Referendum über die Prohibitionsfrage wird wahrscheinlich Ende April oder Anfang Mai stattfinden.

Sieben genossenschaftliche Pferde-Auktionen finden im Laufe des Monats März in der Provinz statt.

Die Ernteerträge des verflossenen Jahres werden vom statistischen Büro der Provinzial-Regierung wie folgt angegeben:

Table with columns: Crop, Area, Average Yield. Rows include Weizen, Hafer, Gerste, Flachs, Winterroggen, Gartenprodukte, etc.

Swift Current. Einer der Angestellten der Matador Ranch, James M. Smith, geriet unter eine Ladung Heu...

Prince Albert. Auf dem hiesigen Landbau wurden in 1919 6,623 Heimstätten aufgenommen, 56% mehr als im Vorjahre.

Dampman. Farmer hiesiger Gegend haben sich zusammengeschlossen, um eine Kohlenmine zu eröffnen.

Edmonton. Das hiesige Zuchthaus wird wahrscheinlich geschlossen werden und die Inzassen nach Prince Albert, Sask., und Stony Mountain, Man., überführt.

Alberta. Das hiesige Zuchthaus wird wahrscheinlich geschlossen werden und die Inzassen nach Prince Albert, Sask., und Stony Mountain, Man., überführt.

Edmonton. Das hiesige Zuchthaus wird wahrscheinlich geschlossen werden und die Inzassen nach Prince Albert, Sask., und Stony Mountain, Man., überführt.

im Auge, da sie im Laufe der Jahre ganz umgebaut wurde und jetzt fast in den Mittelpunkt der Stadt gerückt ist.

In einer einzigen Apotheke hier wurden in einem Monat geistige Getränke im Werte von \$16,000 verkauft.

Die Kohlenförderung in der Provinz Alberta weist einen Rückgang von 400,000 Tonnen auf für das Jahr 1919. Dieser Rückgang ist teils auf die höhere Einfuhr von Anthrazitkohle aus den Ver. Staaten...

Ontario

Ottawa. Die Agitation die auf den Rücktritt der Koalitionsregierung des Premiers Borden hinführte, ist vorläufig gescheitert.

In der gegenwärtigen Tagung des Parlaments wird eine Vorlage eingereicht werden, durch welche der Status eines eigenen Vertreters Canadas in den Ver. Staaten festgesetzt werden soll.

Im letzten Jahre wanderten im ganzen 57,702 Personen in Canada ein, von denen 40,715 aus den Ver. Staaten kamen.

Eine von Canada und den Ver. Staaten ernannte Kommission trat kürzlich zusammen um zu beraten über die Verbesserung der Schifffahrt auf dem St. Lorenzstrom.

Quebec

Montreal. Ein canadischer Chemiker hat eine wichtige Entdeckung gemacht, nach der er hundertprozentiges Drygen herstellen kann.

Tausende von Rentnieren will man aus Alaska einführen und im Umkreise der Hudson Bay ansiedeln.

Drangistische Engherzigkeit

(Fortsetzung von Seite 1.)

wo dieses alles geschehen kann. Die Bürger von heute haben ein vollständiges Recht zu verlangen, daß ihre Kinder Unterricht erhalten in der Religion sowohl als im Rechnen, Geographie u. Rechtschreiben.

Die Drangisten Saskatchewans leiden an einer sehr gefährlichen Seelenkrankheit, die, wie wir fürchten, wegen ihren Komplikationen, unheilbar ist.

Die Drangisten Saskatchewans leiden an einer sehr gefährlichen Seelenkrankheit, die, wie wir fürchten, wegen ihren Komplikationen, unheilbar ist.

Farmarbeiter verlangt.

Ein gueter Farmarbeiter wird sofort gesucht Hoher Lohn. Zu wenden an Box 43, Muenster P. O.

Achtung, Farmer!

Deutscher staatl. gepr. Tischlermeister übernimmt alle in das Baufach schlagende Arbeiten zu annehmbaren Preisen.

Bekanntmachung.

Alle, die mir noch etwas schuldig sind, sind hiermit höflichst gebeten, ihre Rechnungen zu begleichen, und zwar von jetzt an bis zum 15. Mai in meinem Wohnhaus, Park Str. J. J. Stiegler.

Bekanntmachung.

Allen Steuerzahlern der Landl. Municipalität von Goodoo No. 401 diene hiermit zur Nachricht, daß das Kopfgeld angekommen ist und zur Verteilung gelangt.

Farmland zu verkaufen

160 Acres nahe Engel, ed, schwere, schwarze Lehmerde, eben und fruchtbar, alles nutzbares Land.

Farm zu verkaufen

Zwischen Bruno und Carmel, 320 Acres-Farm, mit sämtlichen Gebäuden; 85 Acres gebrochen, 35 Acres Sommerbrache, 110 Acres eingezäunt.

Weiße Marmor-Grabsteine

von \$25.00 bis \$200.00 und aufw. Inschriften in allen Sprachen.

Gesucht

ein intelligenter katholischer Bursche oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen.

Gesucht

ein gutes kath. Mädchen für allgemeine Hausarbeit und welches auch etwas im Kochen bewandert ist, zur Stütze der Hausfrau.

FOR SALE

Lot and buildings in BRUNO, center of Main block. Apply to JAMES J. DANIELS, Tailor, Bruno.

FOR SALE

S.E. 1/4 19, 38, 20, 90 acres under cultivation, 6-roomed house, barns and granery.

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote“!

POSTPONED AUCTION SALE

Having decided to quit farming I will sell by Public Auction on Sec. 36-38-24, two miles west of FULDA, three miles east of Keller School, on

Monday, March 22nd

Sale commencing at 12 o'clock sharp, the following property to the highest bidder.

Live Stock

2 mares, 9 and 3 yrs., wgt. 2600 sorrel mare, 5 yrs., in foal, 1400 mare, 10 " " 1100 gelding, 10 years old, wgt. 1400 bay gelding, 4 years, " 1100 3 colts, coming 2 yrs old 1 colt, coming 1 year old 3 cows, fresh 1 cow, coming fresh soon 4 heifers, coming 2 yrs. old

Machinery

6 ft. cut Deering binder 5 ft. cut De ring mower 10 ft. hay rake 20 single disc drill 14 roller disc 14 in. John Deere gang plow 16 in. sulky plow 14 in. prairie breaker 2 wagons, complete set of bobsleighs cutter hay rack 4 section lever harrow democrat ton scales 3 sets of work harness 1 single buggy harness

FREE LUNCH AT NOON

TERMS: All articles up to \$20.00 cash; on sums over that amount time will be given till Dec. 1, 1920, on good approved joint lien notes, bearing 8% interest till due, 10% after due till paid.

Geo. Schmidt Owner. A. H. Pilla Auctioneer.

ST. GREGOR MERCANTILE CO. THE BIG STORE = ST. GREGOR, SASK. Zeitgemäße Waren zu denkbar billigsten Preisen und zur rechten Zeit zu verkaufen, ist immer unser Augenmerk gewesen. Keine Pelzkappen im Sommer, noch Strohhüte im Winter. Wir haben noch eine Anzahl Grain Picklers an Hand und offerieren dieselben für ungefähr \$5.00 weniger wie der jetzige Preis. Wir haben noch keine derartige Maschine gesehen die bessere oder mehr Arbeit mit weniger Hilfe macht, als der Automatische Stewart Grain Pickler. Solange unser Vorrat anhält \$15.00 das Stück. Pferdegeschirre und Kummets (Horse Collars) Nach reichlicher Probe und genauen Vergleichen mit Preisen von Versandhäusern und anderen Geschäften sind wir zu dem Resultat gekommen, daß wir diese Artikel soviel als 15% billiger verkaufen, wie andere. Dieses ist nicht Zeitungsgeplär, sondern wir haben die Beweise dafür. International Farm-Maschinen und Traktors. Fairbanks-Morse Gasoline und Öl Motoren. Die besten Sorten von Wasserpumpen. Unsere Bedienung ist immer die Beste. A. J. RIES & SON.

An den hl. Joseph. (Zum 19. März)

Heute sei Dir Ruhm und Ehren, Heil'ger Joseph, milder Du! Alle, die Dich hoch verehren, Singen Lob und Preis Dir zu.

Und wer würde den nicht ehren, Der uns hilft in jeder Not; Du bist die unsichtbar' Hölle, Und wenn Leid uns fester droht.

Der uns hilft in den Gefahren, Der uns schützet, schirmt und hält! Wer nur fest auf Ihn will harren, Sichert sich in Sünd' nicht fällt.

Heute soll Sein Ruhm erschallen Weit und breit im Erdenrund; Und aus frommen Herzen hallen Soll Ihm Lob zu jeder Stund!

Ihm, dem Mildesten, Barmherzigsten, Daß der Bitten auch nicht eine Wird umsonst an ihn gestellt!

Und ein Vorbild soll er werden In der Liebe und zum Herrn, Daß den Himmel wir erwerben, Weil geb'net wir ihm gern.

Seine Hilfe mir erheslet Mein'n feinsten Lebensrad; Wer in seinen Schutz sich stellt, Sicher dreht sein Lebensrad.

Darum sinnen wir von Herzen Heute Dank ihm, Ehr' und Preis! Heil'ger Joseph, der die Schmerzen Immer uns zu heilen weis!

Der nun steht zu Gottes Seite In der Unschuld weißer Kleid; Maria und Joseph, glänzen beide In des Sohnes Herrlichkeit!

Und es mögen ihn dort oben, Wo Er weilt in Seligkeit, Preisend alle Engel loben, Für uns Sünder voller Freund!

Wie dein Sonntag, so dein Sterbetag.

Der hochw'ige Bischof Dr. Adolph Petram von Hildesheim erlebte im Jahre 1914 einen Fastenheftbrief über den Kampf um den Sonntag, worin es heißt:

So wie die Feinde Gottes gegen die göttlich geordnete Kirche, gegen die unauflösbare Ehe, gegen die christliche Schule, gegen das heilige Gebot ankämpfen, so ergeht auch heute noch, wie zu den Zeiten, da die Gottesfeinde Feuer an den Tempel legten, deren Ruf, vor dem uns die Palmen erzählen: „Alle Feiertage des Herrn wollen wir abschaffen im Lande.“ Und doch hängt von der richtigen Benutzung und Feier des Sonntags nicht nur das Wohl des Körpers und die Arbeitsfreudigkeit der Werktage ab, sondern auch die Religiosität und Sittlichkeit des ganzen Volkes.

Der Sonntag beruht zunächst auf der Einsetzung Gottes. Die Weisheit des Herrn hat die Feiertage angeordnet, heißt es in der heiligen Schrift. Der Sonntag ist der Tag der Ruhe und der Erholung, und alle Verträge ihn abzuschaffen, oder wie z. B. im Zeitalter der französischen Revolution den heiligen Tag als arbeitsfreien einzuführen, sind bald gescheitert. Der Sonntag erhält und rettet unsere physische Arbeitskraft, weil der Mensch sonst zum Lasttier, zur Maschine entwürdigt würde; er verbürgt uns aber auch die wahre Geistes- und Herzensbildung. Es muß in regelmäßiger Folge ein Tag der Ruhe eintreten; ein Tag, an dem der Seele tiefstes Verlangen nach geistiger, seliger Erquickung in Erfüllung geht. Geht die Woche zur Reige, wie hungert dann die Seele nach dieser geistigen Stärkung! Hat der Sonntag dem Geiste Licht und Wärme geboten, dann schaut man wieder getroster und freudiger den Arbeitstagen entgegen. Das ist die Weisheit Gottes im Sonntagsgebote. Die Heiligung dieses Gebotes ist auch ein wichtiges Glied im Plane Gottes; denn der Sonntag ist ein Zeichen des Bundes zwischen dem Schöpfer und dem Menschen, und Christus ist es, der dem Sabbath einen neuen Inhalt gegeben hat, und von ihm hat ihn die katholische Kirche erhalten und trotz aller Angriffe auch die Sonntagsfeier bis auf den heutigen Tag treu bewahrt.

Es sind vorwiegend drei menschliche Verirrungen, aus denen der Ansturm gegen den Sonntag als den Grundpfeiler der Gottesordnung auf Erden entspringt:

1) Die Sucht nach Geld. Manche Arbeitgeber und Arbeiter vermaßen, aus Gewinnjucht den Sonntag zum Werktag machen zu können; allein sie verrechnen sich gründlich. Der Fluch der Sonntagsarbeit lastet schwer auf dem Gewinn, schwerer noch auf dem Gewissen und auf dem Familienleben. Gott nennt diesen Fluch ein stilles Feuer, das an der Läre sich entzündet und über die Schwelle hin den Weg in's Jenseits des Hauses findet.

2) Die Vergnügungs- u. Weinhincht. Dies ist der zweite, schießende Feind des Sonntags in Stadt und Land. Wie eine dunkle Wolke lagert dieser Hang auf den Nächten des Sonntags und auch den Sonntagnachmittagen. Mag solcher Genuß roher oder feiner sein, die Genüßung des Weins ist dieselbe. Kein Fortschritt der Industrie, kein Wachstum religiöser Kultur und keine Dividenden können es verhindern, daß bei solcher Genüßung keine des Verderbens ins gesamte Volk sich lenken.

3) Die bewußte Aufsehnung gegen Gott. Dies ist der dritte Feind der Sonntagsheiligung, der sich mit den beiden anderen verbindet. Die Vertreter dieser Richtung wollen dem Sonntag seine lichte Weihe nehmen und eine weltliche Feier, bestehend in Vorträgen und Theater, in Spiel und Sport, an deren Stelle setzen. Bischof Petram schildert dann in poetischen Worten die Bedeutung des Glockenturms am Samstagabend. Es ist der Ruf des himmlischen Königs an seine Getreuen, die Arbeit nun ruhen zu lassen, sich zur Sonntagsfeier zu rüsten, die Botshaft der edelsten Freunde zu Herzen bringen zu lassen und die Nacht auf den Sonntag nicht durch weltliche Lustbarkeiten auszufüllen.

Das Hirtenscheiben Klingt aus in den Mahnworten: Wer den Sonntag nicht geheiligt hat, dem wird keine ewige Sonntagsfreude zuteil werden. Wie dein Sonntag, so dein Sterbetag.

Manches in dem Hirtenscheiben Gesagte findet auch Anwendung auf amerikanische Verhältnisse. Wird nicht der Samstagabend vielfach auch von Katholiken mit weltlichen Lustbarkeiten zugebracht, statt als gute Vorbereitung auf die Sonntagsfeier zu dienen? Und wie schwach besucht ist oft am Sonntag der Hauptgottesdienst, das Hochamt, während bei den Frühmessen die Kirchen angefüllt sind! War oft hört man von Priestern darüber klagen, aber es scheint wenig zu helfen. Trachte doch ein jeder Katholik, am Sonntag dem Hochamte beizuwohnen. Wie erhebend ist es, wenn beim Hochamt die Kirche bis auf den letzten Stehplatz mit Gläubigen angefüllt ist.

Manches in dem Hirtenscheiben Gesagte findet auch Anwendung auf amerikanische Verhältnisse. Wird nicht der Samstagabend vielfach auch von Katholiken mit weltlichen Lustbarkeiten zugebracht, statt als gute Vorbereitung auf die Sonntagsfeier zu dienen? Und wie schwach besucht ist oft am Sonntag der Hauptgottesdienst, das Hochamt, während bei den Frühmessen die Kirchen angefüllt sind! War oft hört man von Priestern darüber klagen, aber es scheint wenig zu helfen. Trachte doch ein jeder Katholik, am Sonntag dem Hochamte beizuwohnen. Wie erhebend ist es, wenn beim Hochamt die Kirche bis auf den letzten Stehplatz mit Gläubigen angefüllt ist.

Manches in dem Hirtenscheiben Gesagte findet auch Anwendung auf amerikanische Verhältnisse. Wird nicht der Samstagabend vielfach auch von Katholiken mit weltlichen Lustbarkeiten zugebracht, statt als gute Vorbereitung auf die Sonntagsfeier zu dienen? Und wie schwach besucht ist oft am Sonntag der Hauptgottesdienst, das Hochamt, während bei den Frühmessen die Kirchen angefüllt sind! War oft hört man von Priestern darüber klagen, aber es scheint wenig zu helfen. Trachte doch ein jeder Katholik, am Sonntag dem Hochamte beizuwohnen. Wie erhebend ist es, wenn beim Hochamt die Kirche bis auf den letzten Stehplatz mit Gläubigen angefüllt ist.

Sakenzeit.

Du, dem die Erde freudentänze nicht, Laß ihre Lust — den! an die erste Zeit! Sieh' deines Heilands bleiches Angesicht, Sieh' seinen Blick voll Wehmut, Bitterkeit, Sein Leiden naht!

Sein Leiden naht, Sieh', wie Verrathim droht Vom Jünger selbst, dem arglos er vertraut, Mit dem er liebend brach des Lebens Brot. Schon sieht er, seiner harrend, aufgebaut Das Marterkreuz.

Das Marterkreuz! Mein Volk, was tat ich dir? Lieh' ich um dich nicht meines Vaters Reich? Du gabst als Lohn nur Kälte, Undank mir, Der doch aus Liebe ward auch Menschen gleich, Aus reiner Huld.

Aus reiner Huld. — O reinste Sakenzeit, Die uns des Heilands Leben, seinen Tod, Vor Augen fähret, und all die Bitterkeit, Die ihm bereitet unsere Sünden rot.

O Herr, verzeh! Verzeh, o Herr! Gedenk nicht mehr der Schuld Erbarne dich! Sieh' unserer Herzen Reu! Leht' so wie du uns leiden mit Geduld, Und unser Herz die weihen täglich neu, In Lieb und Reu.

Missionen-Korrespondenzen

Reindeer Lake, Sask., 25. Jan. Lieber hochw. P. Prior!

Ich bedauere aufrichtig, daß ich Ihnen nicht früher auf Ihre lieben Briefe vom 27. Aug. und 25. Nov. vorigen Jahres habe antworten können. Mangel an guter Gelegenheit, meine Briefe nach dem Süden abzusenden, und zahlreiche längere Missionen-eisen in die verschiedenen Indianerlager des Westens und Nordens sind die einzig wahren Gründe meiner Verspätung. Ich habe Ihren Brief sowohl als auch das beträchtliche Geschenk von \$12.00 mit herzlichem Dankgefühl erhalten. Aus Liebe zu Gott spendende Almosen sind eine höhere Hinterlage für ein ewig glückliches Jenseits, gelammelte Reichtümer, die da vergänglich sind. Gese Gott, daß sein einigartiger mit einer Liebesdienst unbelohnt bleibe!

Aus Ihrem lieben Brief vom November e-jahre ich mit Freuden, daß auch unter hochw. Herr Bischof Charles zur hl. Weihe des neuen Arves Michael zugegen war. Das muß aber ein herrliches Ehren- und Freudenfest gewesen sein! Gerne möchte auch ich dabei gewesen sein. Nachträglich entbiete ich dem hochw. Herrn Abt Michael meine besten Glück- und Segenswünsche zu seiner göttlichen Berufung zum Bischofamt. Ich freue mich schon im Voraus, wenn es mir die göttliche Vorsehung in diesem Jahr erlaube sollte, bald meine persönliche Bekanntschaft machen zu können. Immer mächtiger steht es mich nach Münster hin. Ihr müßt irgendwo einen wunderbar starken Magnet besitzen, welcher eine große Anziehungskraft ausübt.

Der hochw. Herr Bischof Charles hat Ihnen gewiß von seinem Besuch meiner Mission im letzten Sommer, Ende Juli, erzählt. Leider war sein Besuch nur sehr kurz; er dauerte fünf Tage. Der Empfang des Bischofs war unter uns-eren armen Verhältnissen einer der reichlichen. Sobald das Canoe, in welchem der hochw. Herr Bischof sich befand, dem Landungsplatz nahe kam, wurden zahlreiche Beweissalven zur Begrüßung abgegeben. Nachdem ich im Namen aller Missionenangehörigen dem hohen Besucher ein herzliches Willkommen ausgesprochen hatte, begaben wir uns in Prozession ins Missionskreuzlein, wo dann der kirchliche Empfang vorgenommen wurde, unter dem üblichen Gesang des Ecce sacerdos, welches von den 18 Missionen-Schulkindern unter Leitung unseres jungen canadischen Laienbruders Fr. Drouin, O.M.I., erstaunlich schön gesungen wurde. Dann folgten die gewöhnlichen kirchlichen Empfangsgebete. Der Indianerhäuptling las sodann eine kurze Adresse, worin er den Bischof begrüßte und denselben den Dank aller für den Besuch aussprach. Der Bischof antwortete auf diese Ansprache und sagte dann den Zweck seines Besuches auseinander.

Die folgenden fünf Tage waren dann Tage der Mission. Der hochw. Herr Bischof selbst predigte zweimal im Tage und zwar in der ihm geläufigen Cris-Sprache. Seine Unterweisung mußte ich dann in der dem Bischof unbekanntem Sprache unserer Indianer wiedergeben. Die Art mittels eines Dolmetschers zu den Jünglingen zu reden, ist zwar gerade nicht die vollkommene, aber hier leider die einzige. Trotz der Unvollkommenheit dieses Verfahrens folgten die Indianer dem Unterrichte des hochw. Bischofs mit großer Aufmerksamkeit. Der Segen Gottes ruhte bemalhe sichtbar auf den Worten des Predigers.

Am Ende der Mission erhielten 11 Knaben und 10 Mädchen das hl. Sakrament der Firmung. Während der Mission wurden 457 Beichtene gehört und 1145 hl. Kommunionen gespendet. In einer besonderen Versammlung der Männer gab schließlich der Bischof noch einzelne gute Ratschläge betreffs der Wärgel in der Vergangenheit. So schien denn die geistige Saat gut bestellt zu sein und der Sämann traf seine Vorbereitungen zur Abreise. Diese wurde nochmals mit Gewehrhalten beehrt, welche der Ausdruck des Dankes und des Bewußtseins einer glücklichen Reise sein sollte. Ich selbst sah mit schwerem Herzen dem Abschied uneres Bischofs zu. Seine Abfahrt machte mich wiederum zu einem Einsiedler und beraubte mich großer geistiger Vorteile. Nur mit großer Anstrengung kam mir endlich das Fiat über die Lippen.

Wenige Tage darauf reisten dann auch die Indianer nach den verschiedenen Lagern im Norden und im Süden ab. Die acht Missionfamilien und vereinzelte Indianer, meistens Frauen, blieben allein hier am die Mission angruppiert. Wir, d. h. der Laienbruder und ich selbst, begannen darauf mit dem Bau eines neuen Wohnhauses. Schon seit langem hatten wir die Hauptbaubühnen mühsam zusammengebracht. Ohne Genehmigung der Regierung und ohne Diplom eines Baumeisters gingen wir an das Bearbeiten der Bauböcke. Mehr als einmal ließ mich meine Baukenntnis im Stich. Trotz allen Hindernissen hätten wir nach Verlauf von drei Wochen das ganze Gerippe des Neubaus fest und solid aufrechten können. Um die letzten für den kommenden Winter eine noch größere Festigkeit zu geben, legten wir noch 200 Füllungsbalen in der Runde ein. Die für den herannahenden Winter notwendigen Arbeiten und Ausbesserungen uneres altersschwachen Missionshauses, sowie einischer Lehmbebauung der Außenmauer unrer Missionskirche, nahen dann all unsere Zeit und Kraft in Anspruch.

Im Monat Oktober machten wir wie gewöhnlich den sogenannten Herbstfischfang. Der fast beständig starke kalte Nordwind machte die Fischerei nicht allein sehr beschwerlich, sondern erkaltete dergestalt die Temperatur, daß ganz wieder alle Erwartung der Winter viel früher eintrat als sonst. Da der See bei der ersten folgenden Windstille frieren mußte, so arbeiteten wir Tag und Nacht. Durch fleißige und beharrliche Anstrengungen gelang es uns 500 Fische an dem Fischgerüst anzuhängen. Am 20. Oktober war der ganze See mit einer 2-3 zölligen starken Eistruste bedeckt. Glücklicherweise hatte ich am Abend zuvor aus Vorzicht alle unsere noch im See befindlichen Fische gefangen; am nächsten Morgen wäre es zu spät gewesen und wir hätten mehrere teure Fische verloren.

Im Monate November begann ich wieder meine jährlichen Winterreisen in die verschiedenen Indianerlager. Da ich leider meine besten Schlittenhunde durch eine Krankheit verloren hatte, so mußte ich diesmal die lange und beschwerliche Nordreise mit einigen mir übriggebliebenen alten Hunden machen. Das war keine Spazierfahrt, die ich da unternahm. Noch heute habe ich davon ein schönes Andenken in den Beinen. Auf dieser Reise taufte ich 4 Kinder und spendete die hl. Sakramente der Buße und des Altars etwa 80 Seelen. Drei Wochen verbrachte ich mit meinen Nordindianern und verjüchte sie über ihre Pflichten gegen Gott und den Nächsten zu unterrichten und zur Ausübung derselben zu ermuntern. Leider mußte ich wiederum sehen, daß unsere armen Wilden teils aus Unwissenheit teils aus Trägheit es mit den beiliegenden Wahrheiten der hl. Religion nicht sehr ernst nehmen. Es ist fürwahr oft sehr härt, den in sich so überaus fruchtbaren Samen des göttlichen Wortes so wenig Frucht hervorbringen zu sehen. Alius est qui seminat... alius est qui metet... Deus autem incrementum dat, das sind meine Trostgedanken.

Raum von dieser Nordreise, welche zwischen 600-700 engl. Meilen lang ist, mußte ich mich schon wieder nach dem 180-200 engl. Meilen entfernten Süden des Kenntier-Sees reisefertig machen. Da meine eigenen Schlittenhunde eine solche Reise nicht bestehen konnten, mußte ich fremde Hunde anleihen. Selbstverständlich waren letztere nicht die besten, was man sich nur denken kann. Das Unglück wollte, daß ich einen derselben verlor und die anderen lahme Beine bekamen. So mußte ich denn wiederum auf Schufter's Klappen reisen. Der Zweck der genannten Reise war, eine hl. Losprechung zu ergötzen. Da ich immer noch alleiniger Priester hier bin (seit 1910), so kommt jährlich im

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD. BOX 46 HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer. Write to us for further information O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer. RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK. You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request. JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cookshutt Implements.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor. For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and -at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK. SUITS DRY CLEANED HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED. We Dry-Clean Ladies' and Gents' Garments, sent per parcel post. First Class Workmanship. HUMBOLDT TAILORING CO.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence, opposite Arlington Hotel. Phone No. 122 Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Office: Great Northern Bldg., Phone 39. Residence: Arlington Hotel, Phone 138.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT. Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 123 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK. E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC. Money to Loan at Lowest Rates. Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK. Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

J. J. DALKE — Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent. Address: HUMBOLDT, SASK.

Geschäftsleute, Achtung! Viele Geschäftsleute, welche außerhalb von Humboldt wohnen, haben mich ersucht um Uebernahme ihrer Geschäftsbücher-Führung und monatliche Bücher-Revision

Aus diesem Grunde habe ich die Einrichtung getroffen, allmonatlich zu einer festgesetzten Zeit solche auswärtigen Kunden zu besuchen und deren Buchführung zu besorgen. Um nun eine genaue Zerteilung für diese auswärtigen Besuche treffen zu können, bitte ich alle jene, die meine Arbeit wünschen, sich baldigst an mich zu wenden.

In aller Hochachtung, ergebenst Zoltan von Rajcs, Auditor etc. Phone 62 HUMBOLDT, SASK. P. O. Box 264

Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD. BOX 46 HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer. Write to us for further information O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer. RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK. You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request. JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cookshutt Implements.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor. For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and -at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK. SUITS DRY CLEANED HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED. We Dry-Clean Ladies' and Gents' Garments, sent per parcel post. First Class Workmanship. HUMBOLDT TAILORING CO.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence, opposite Arlington Hotel. Phone No. 122 Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Office: Great Northern Bldg., Phone 39. Residence: Arlington Hotel, Phone 138.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT. Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 123 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK. E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC. Money to Loan at Lowest Rates. Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK. Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

J. J. DALKE — Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent. Address: HUMBOLDT, SASK.

Geschäftsleute, Achtung! Viele Geschäftsleute, welche außerhalb von Humboldt wohnen, haben mich ersucht um Uebernahme ihrer Geschäftsbücher-Führung und monatliche Bücher-Revision

Aus diesem Grunde habe ich die Einrichtung getroffen, allmonatlich zu einer festgesetzten Zeit solche auswärtigen Kunden zu besuchen und deren Buchführung zu besorgen. Um nun eine genaue Zerteilung für diese auswärtigen Besuche treffen zu können, bitte ich alle jene, die meine Arbeit wünschen, sich baldigst an mich zu wenden.

In aller Hochachtung, ergebenst Zoltan von Rajcs, Auditor etc. Phone 62 HUMBOLDT, SASK. P. O. Box 264

Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK. Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

J. J. DALKE — Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent. Address: HUMBOLDT, SASK.

Geschäftsleute, Achtung! Viele Geschäftsleute, welche außerhalb von Humboldt wohnen, haben mich ersucht um Uebernahme ihrer Geschäftsbücher-Führung und monatliche Bücher-Revision

Aus diesem Grunde habe ich die Einrichtung getroffen, allmonatlich zu einer festgesetzten Zeit solche auswärtigen Kunden zu besuchen und deren Buchführung zu besorgen. Um nun eine genaue Zerteilung für diese auswärtigen Besuche treffen zu können, bitte ich alle jene, die meine Arbeit wünschen, sich baldigst an mich zu wenden.

In aller Hochachtung, ergebenst Zoltan von Rajcs, Auditor etc. Phone 62 HUMBOLDT, SASK. P. O. Box 264

Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK. Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

No 5
 ELY
 URGEON
 rmerly Jno.
 s, opposite
 el.
 holdt, Sask.
 Lutcheon
 urgeon
 holdt, Sask.
 RNETT
 OT
 Phone 88
 St., Phone 78
 ringer,
 urgeon
 ASK.
 g., Phone 39,
 Phone 138.
 urgeon
 HUMBOLDT.
 College and
 Association.
 Co. Building,
 128 at night.
 E. B. A.
 urgeon,
 SASK.
 ON
 TORNEY,
 BUBLIC.
 west Rates.
 holdt, Sask.
 ENCE
 Public
 SK. —
 tending To
 DEN
 LOANS
 E.
 SK.
 ioneer
 AUCTION
 he Colony.
 for terms.
 ENSTER
 ioneer
 ick Sales.
 OLD
 Livery Barn
 ING
 ER
 in Any Part
 3 Per Cent.
 T, SASK.
 e,
 tung!
 lche aufher-
 en, haben
 ahme ihrer
 rung und
 Revision
 be ich die
 lmonatlich
 lche aus-
 sungen und
 befragen.
 steinigung
 esuche treif-
 alle jene,
 chen, sich
 den.
 ergebnis
 ditor etc.
 P. O. Box 264
 et!
 IS
 in the
 stric
 NDLER
 LOANS
 CE
 Canada.

Monat Dezember der hochw. P. Guilouz, Missionar der St. Gertruds-Mission am Pelican See, an das Süden des Kenntier Sees, um mir Gelegenheit zum Besichten zu geben.
 Nach den arbeitsvollen Tagen um Weihnachten wagte ich dann mit meinen Krüppelhanden die beschwerliche Fahrt nach dem sogenannten Lac la Pêche, 180 Meilen westlich von hier. Dieses war eine richtige und wahre Hungertour. Zwei meiner Schlittenhunde fielen nach zehn Tagen unterwegs aus Erschöpfung und Hunger tot nieder. Ich selbst hatte tagelang den Spielmann im Magen, dessen Musik etwa nicht sehr angenehm ist. Unter solchen Umständen sind die an sich große Kälte und Ermüdung nur noch fühlbarer. Alle diese physischen Leiden wurden reichlich aufgewogen durch den Trost wieder 4 Kinder getauft und etwa 50 Seelen die hl. Sakramente gespendet zu haben. Das Bewußtsein, wenigstens einen kleinen Teil seiner Pflichten erfüllt zu haben, ist eine wahre innere Genugtuung, so daß man nach eben überstandenen Strapazen sogleich zu neuen bereit ist. Was mir die nächste Missionsreise für Ueberraschungen bringen wird, weiß ich nicht, ich weiß nur, daß ich bereit bin, anzunehmen, was nur immer Gott und das Heil der Seelen von mir verlangen wird. Oremus pro invicem!
 In Christo Ihr ergebenster
 P. Jos. Egenolf, O. M. I.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 5 des St. Peter's Bote.
 Die Post kommt jetzt jeden Mittwoch nach Dead Moose Lake und geht am nächsten Tag wieder nach Nosthern ab. Annaheim bekommt die Post Samstags. — Am Feste des hl. Benedikt wurde in der Klosterkirche ein feierliches Hochamt von Vater Peter unter Assistenz der Patres Chryostomus und Johannes gehalten. Zahlreich waren die Anwesenden erschienen, auch von anderen Gemeinden.
 Aus Westskimin, Alta., wird unter dem 20. ds. berichtet, daß die dortigen Farmer bereits ein Drittel ihres Weizenareals eingestrichen. Auch in Assiniboia und Saskatchewan sind stellenweise bedeutende Flächen eingestrichen. — Ein Bericht aus Battleford meldet, daß das Eis sowohl auf dem Süd- als auf dem Nord-Saskatchewan brüchig zu werden beginnt. Man erwartet, daß der Eisgang auf den Flüssen bald eintreten werde.
 Am 16. März starb zu St. Norbert, Man., Mgr. J. N. Nichot, Generalvikar der Erzdiözese, in seinem 80. Lebensjahre. Er war seit dem 7. Juni 1862 ununterbrochener Seelforger zu St. Norbert. Seiner Bemühungen ist es größtenteils zu verdanken, daß der Aufstand der HalbIndianer im Jahre 1870 so bald endete.
 Diese Nummer der Zeitung bringt eine Karte der St. Peter's Kolonie, welche die Namen und Lage der verschiedenen Gemeinden, Postämter, und Eisenbahnstationen mit möglicher Genauigkeit gibt. St. Bruno ist jedoch auf derselben einige Meilen zu weit nördlich gezeichnet. Frankfurt Station wurde in Dana, und Hanover in Carmel angeändert.
 Am 26. März hielt Vater Chryostomus Gottesdienst im Hause des Herrn Raum. Es war dies das erste Hochamt in dortiger Gegend. Die Sänger von der St. Josephs Gemeinde lieferten den Gesang. Die schöne, kräftige Stimme des alten Herrn Fuchs überbörte alle.
 Oben zu kurz, unten zu lang.
 Von Mgr. Beronne, Bischof von Beauvais (gest. 1892) wird erzählt: Einmal gab Marquis X. dem Bischof zu Ehren ein Diner. Die Gemahlin des Marquis empfing in Toilette mit langer Schleppe und ziemlich defolletiert. Der Bischof trat auf die Schleppe, so daß das Kleid der Marquise geriss. „Ich bitte Sie nicht um Verzeihung, Madame“, sagte er lächelnd, „es ist Ihre Schuld; hätten Sie oben ein wenig mehr Stoff und unten ein bißchen weniger genommen, wäre das Unglück nicht geschehen.“

Sprüb-funken
(English for the St. Peter's Bote)

— Kultur, oder die „Moderne“, wie man sie auch nennt, gleicht einer nach außen schön bemalten, aber nach innen hohlen Porzellanvase. Ein energischer Stoß von roher Bolschewiki Hand, und sie zerfällt in Trümmer.
 — „Es ist kein gesunder Zustand im Reich“, sagte seinerzeit Cato Jensor in Rom, „wenn ein Fisch mehr kostet als ein Och.“ So ist es auch kein gesunder Zustand in der sozialen Gesellschaftsordnung, wenn ein Kohlenhändler mehr Lohn hat als ein Lehrer oder Professor.
 — Eis und Seele! — Was haben Eis und Seele miteinander zu schaffen? Nun höre, lieber Leser! Wenn ein strenger Winter eisigen Lufthauch bringt, dann verwandelt die Kälte das Wasser der Bäche und Flüsse in Eis. Starr und wie tot legt dann Bach und Fluß vor uns. Gerabelo ergeht es der Seele des Menschen, wenn die Sünde ihr die sanfte Wärme der Gnade Gottes entzieht — sie erstarrt. Die Kälte erfaßt sie, zieht sie zusammen, die Seele verhärtet sich in der Bosheit, sie wird dem harten, kalten Eis ähnlich.
 — So ist das Eis das Sinnbild der in Sünde erstarrten Seele. Die Seele war durch die hl. Taufe gerecht und von Gott geliebt, schön war sie vor der Sünde wie das fließende Wasser ehe es erstarrte zu Eis.
 — Ein Professor heiratete eine von diesen gelehrten Damen, eine sogenannte Philologin. „Das muß wohl ein sehr zerstreutes Paar gewesen sein“, denkt du. Das will ich meinen! Bei der Hochzeit trug er den Myrtenkranz und sie den Zylinder.
 — Wilson schrieb: Friede — und machte vierzehn Punkte dahinter.
 — Viele Schriftsteller schreiben so viel, daß ihnen zum Denken keine Zeit übrig bleibt.
 — Ein Geschäftsmann, der nicht anzeigt, ist gleich einem Wagen, dessen Räder nicht geschmiert sind; es geht auch so, aber sehr viel schlechter.
 — Veruft euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.
 — Es gibt Menschen, die kommen vor lauter Umjatteln nicht zum Reiten.
 — Die Schwermut ist sehr oft die Folge des Weichsinns.
 — Wieviel Mühe geben sich doch oft die Menschen, um einen kleinen groß zu machen; noch viel mehr Mühe jedoch, um einen Großen klein zu machen.
 — Wie haben doch so große Gewalt, die kleinen Wörtern: neu und alt! Wie vieles lobt und preist man gern, nur weil's antik, nur weil's modern.

Zu verkaufen

In der angegebenen Großstadt Bruno zwei neue Häuser mit sechs und vier Zimmern, sowie gute Baupläne. Zu erfragen Curt Hempel, Bruno, Sask.

Lehrerin gesucht

die gut englisch und deutsch unterrichten und nebenbei, wenn möglich, auch die Orgel in der Kirche spielen kann, für die Pfarrschule in Pilger. Gesuche mit Zeugnis vom Ortspfarrer richte man an Rev. B. Casimir, D.S.B., Dead Moose Lake, Sask.

For Sale or Rent

the N.E. and S.W. quarters of Sec. 7, Tp. 37, Rge. 21, W. 2nd. Easy terms. B. C. Kelly, CARROLL, Iowa
A Sure Cure for the Sick
 are the wonderworking EXANTHEMATIC REMEDIES (also called BAUNSCHEIDTISM) Explanatory circulars free by mail. Can be obtained pure only from JOHN LINDEN, Specialist and sole compounder of the only genuine and pure Exanthematic Remedy. Office and Residence: 2808 Prospect Ave., S.E., CLEVELAND, OHIO. Letter Drawer 296. BEWARE OF COUNTERFEITS AND DECEPTIONS!

Have Your Measure taken
for that EASTER SUIT now and avoid disappointment.

Or have your old clothes repaired, cleaned and pressed. James J. Daniels, Tailor, BRUNO, Sask.

Money To Loan

on improved farm lands at very reasonable rates. Also have some choice improved FARMS FOR SALE near Lenora Lake Church, very reasonable prices and terms. If you think of insurance of whatever kind it may be, call on me or write and I shall be glad to show you the best policies in the Most Reliable Companies doing business in Canada. Yours for promptness, J. H. Sand, Lenora Lake, Sask.

The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.

Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918 676 Main St., WINNIPEG, Man. 4% Paid on Savings Deposits. FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold. TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world. FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurance. Notaries Public and Conveyancers. OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines. We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries. M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI

FOR SALE PRELUDE SEED WHEAT

This wheat is 10 days earlier than Marquis or Red Fife, just the wheat you want for low heavy soil. For further particulars apply to PETER HANKEY, LEUFELD, SASK.

Saathaser zu verkaufen

Eine beschränkte Quantität Banner Saathaser, welcher auf Neubrud von registrierter Saathfrucht gewonnen wurde, zu verkaufen bei A. B. Böhr, Münster, Sask.

Farm-Maschinerie

Verkaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktors. An Hand: John Deere Maschinerie. Bargain-Liste: 12in. Oliver riding gang, gebraucht; 12in. " walking gang, neu. Peter Weber, Münster, Sask.

Storage Batteries

Wenn Sie eine neue Batterie gebrauchen dieses Frühjahr würde es uns freuen wenn Sie uns Gelegenheit geben wollten Ihnen zu zeigen was wir haben. Wir verkaufen alle die führenden fabrikate und haben den offiziellen Service Station Kontrakt für die U. S. L. Reparaturen an allen fabrikaten garantiert für 8-monat. Gebrauch. Unsere Spezialität sind Magneto und Generator Reparaturen. Wenn eine Reparatur nicht zufriedenstellt, bezahlen Sie nichts. The Cunningham Electric Service Company In LeLacheur & Greig's Garage, HUMBOLDT, SASK.

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK. LOCAL DEALER

for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc. Electric Lighting Plants and Water Systems for the farm. Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators. Let Me Know Your Requirements.

LENORA LAKE GARAGE

Automobiles and Tractors Overhauled and Repaired at Moderate Prices. ED. WORMS PROPRIETORS J. A. LANGEN

Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen

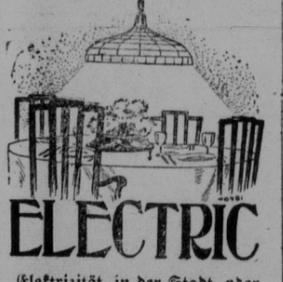
treten Sie mit uns in Verbindung. Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Distrikten. Wir haben eine große Liste Privat-Ländereien zum Verkauf wie auch Compagnie-Ländereien, als da sind: C. N. R. HUDSON BAY A. R. DAVIDSON CO. CANADA SASKATCHEWAN

Übertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes

Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und Ost-Canada für zum Verkauf stehende verbesserte Farm-Ländereien. Sie finden Zufriedenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma Humboldt Realty Comp., Ltd. Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.



Ein 4 1/2 Fuß hoch, mit silbergrauer, weiterster Farbe bestrichen \$32.50. Im Preise inbegriffen ist eine kurze Instruktion und auch ein gepulvertes Seife, der das Erhitzen sehr am Platze hält. Schreibt um unsere Muster. Preisliste von Grabkreuzen. Wir verkaufen Kirchengeräte u. Religiöse Artikel aller Art. Winnipeg Church Goods Co., Ltd. 226 Hargrave St. Winnipeg, Man.



ELECTRIC
 Elektrizität in der Stadt oder auf dem Lande können Sie haben, wenn Sie sich mit unserer Firma in Verbindung setzen. Alles, was man bei elektrischen Einrichtungen gebraucht, wie: Lampen, Glöden, Kochmaschinen, führen wir auf Lager. Elektrische Installationen werden auf Wunsch angeleitet von den besten Arbeitern, zu billigen Preisen. Humboldt Electric Shop PHONE 149

Anzeigen im

St. Peter's Bote haben Erfolg!

Fische! Fische! Fische!

The Humboldt Central Meat Market

Die Fastenzeit ist wieder da; deshalb wollen wir unseren Kunden gegenüber zuvorkommend sein, indem wir während der ganzen Fastenzeit auf frische herabgesetzte Preise nehmen. Bei kleineren Einkäufen berechnen wir die untenstehenden Preise für

Frische, gereinigte Fische

Bei Abnahme von 100 Pfd. berechnen wir niedrigere Preise
 Weisfische, per Pfd. 15c
 Halibut } ausgedünnt in 28c
 Salmon (Pink) } einem Stück 25c
 Brills 12 1/2
 Jackfisch, ohne Kopf, gereinigt 12c
 Geräucherte Fische
 Geräucherter Salmon, extrafein 60c
 Geräucherte Bloaters, 6 Stück 25c
 " Kipper-Heringe, 8 Stück 25c

Importierte, feine Marinierete Heringe

Fertig zum Essen. Borrätig in 5 und 10 Pfd. Gefäßen.
 Nankee Style, 5 Pfd.-Gefäß \$1.30 German Style 5 Pfd.-Gefäß 1.50
 Domestic, 5 " 1.35 " 10 " 2.10
 " 10 " 2.00 Lunch Style 5 " 1.40
 Hamburger, 5 " 1.35 " 10 " 2.10
 " 10 " 2.00 Gaffel Bitter 5 " 1.40
 Appetit 5 " 1.60 So-D-Fishes, 5 " 1.60
 " 10 " 2.80 Koyd Bild, 5 " 1.60
 Norwegischer Fancy Kollmops, 5 Pfd.-Gefäß \$1.75

Feine Holländische Heringe, in kleinen Gefäßen.

Sortierte \$1.55 Milder \$1.65
 Große Norwegische Sals-Heringe, per Stück 8c

Frische Austern (Oysters)

Beforgt Euren Bedarf solange wir haben wir stets auf Lager noch alle Sorten vorrätig haben.
 Zur Beachtung! Jederman weiß, daß frische, wenn sie nicht vollständig gut erhalten werden, für die Gesundheit sehr schädlich sind. Darum kauft Eure frische nur an solchen Plätzen, wo absolute Reinlichkeit herrscht. Alle unsere Fischsorten sind frisch gefangene und reinlich gehaltene frische.
 Achtungsvollst

Schaeffer-Ecker & Co.

The Central Meat Market Phone 66, HUMBOLDT, SASK.

Banque d'Hochelega

Head Office Montreal. Established in 1874
 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
 Total Assets \$71,000,000.00
 General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers. Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties. We encourage the purchase and keeping of stock. SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up. COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH Ed. M. BRUNING, Manager. ST. BRIEUX BRANCH Jos. L. LAPOINTE, Manager.

Die Frühjahrs-Möbel

sind angekommen. Zur gefälligen Beachtung!

Unsere Vorräte von Betten, Sprungfedern und Matratzen sind die reichhaltigsten die wir jemals führten und unsere Preise sind niedrig. Wir führen viele Bestellungen aus zu denselben Preisen wie die Versandhäuser. Wir können auch Sie zufriedenstellen, und bitten Sie, beizeiten zu kommen und unsere Vorräte zu besichtigen.

Linoleums

für das Frühjahr sind gerade angekommen. Vorrätig in 6 Fuß und 12 Fuß breit, von schwerer Qualität, und in geschmackvollen Mustern. Wir laden Sie höflichst ein, unser Geschäft zu besuchen. Unsere Preise werden Sie sicherlich zufriedenstellen.

Bilder-Rahmen, Pathe-Phonographs, Records, Pianos, Musik-Notenblätter.

Wir haben Alles, Ihr Heim bequem zu machen. Kommen Sie bald!

A. J. Waddell

Möbel und Haus-Anstaltungen Humboldt, Sask.

Vereinigte Staaten

Washington. In einem Telegramm an den Sekretär des demokratischen Zentralkomitees von Georgia hat Generalanwalt Palmer angesetzt, daß er als Kandidat für die Präsidentschaft ausgetreten wird. Da Palmer einer der Vertrauten des Präsidenten ist, schließt man daraus, daß der Präsident nicht in eine dritte Kampagne eintreten will. So lange eine Erklärung des Präsidenten vorliegt, haben sich die demokratischen Bewerber um sein Amt zurückgehalten. Jetzt erwartet man, daß in den nächsten Tagen andere Kandidaten ihre Anträge einbringen werden. Als Kandidaten gelten: William B. McAdoo, W. J. Bryan, Senator Owen von Oklahoma, Herbert Hoover und Gouverneur Edwards von New Jersey. Bryan hat erklärt, selber kein Kandidat zu sein. Sollte er seinen Entschluß trenn bleiben, so ist es eine gewichtige Frage, zu wessen Gunsten er seinen Einfluß in die Wahlkampf werfen wird. Man munkelt, daß Palmer seinen Beifall habe. Palmer ist der einzige Kandidat der mit einer Organisation in den Wahlkampf eintritt, die er sich teils als Verwalter des feindlichen Eigentums, teils als Generalanwalt geschaffen hat.

Tiefbelegt ob der rapiden Ausbreitung des Volkswiderns gegen Oken hin, trägt sich Japan mit dem Wunsch der Errichtung eines Pufferstaates zwischen japanischem Gebiet und dem von den Sowjets kontrollierten Rußland. Man glaubt hier, daß bei Regelung der künftigen Beziehungen Japans zu Rußland dieses Projekt die Hauptrolle spielen wird. Offiziellen Nachrichten zufolge haben die Volschewiki kürzlich die Errichtung eines autonomen Staates mit Jekulst als Zentrum erwogen. Ein solcher Staat würde unabhängig teils genug besitzen, um dem Bedürfnis Japans nach einem Pufferstaat zu genügen.

Aus Zahlen, die vom Handelsamt bekannt gegeben wurden, geht hervor, daß Deutschlands Einfuhr- und Ausfuhrhandel mit den Vereinigten Staaten wieder nach Millionen Dollars berechnet werden kann. Im Monat Januar führten die Vereinigten Staaten Waren für \$14,675,317 nach Deutschland aus, und aus Deutschland wurden Waren im Werte von \$385,975 eingeführt.

Beim hiesigen Handels-Bureau sind Nachrichten eingetroffen, daß sich im Hafen Hamburgs nach und nach eine rege Tätigkeit entfaltet; es haben sich wieder 37 Linien gebildet, von welchen mehrere die Fahrten bereits aufgenommen haben. Auf vier Linien wird der Seesdienst nach der atlantischen Küste und auf einer nach der Pazifikküste der Vereinigten Staaten versehen werden; sieben Linien vermitteln den Verkehr mit England; eine nach Frankreich; vier nach Holland; zwei nach Belgien; drei nach Cuba und Westindien; zwei nach Mexiko und Zentralamerika; acht nach Südamerika; eine nach Afrika und vier nach Asien. Regelmäßiger Dampferverkehr zwischen Hamburg-Amerika-Japan ist etabliert worden. Der deutsche Dampfer Hans ist mit Postfächern nach Havanna und Vera Cruz abgegangen, womit die Linie Hamburg-Vera Cruz wieder eröffnet worden ist. Dem Berichte des spanischen Generalkonsuls, der seit dem Kriege als amerikanischer Geschäftsträger in Deutschland fungiert, gemäß sind im Januar 1154 deutsche Handelsartikel nach den Vereinigten Staaten abgegangen; darunter mehrere Schiffsladungen Potasche. Ein monatlicher Schiffsverkehr zwischen Hamburg und Buenos Aires ist nunmehr ebenfalls eingerichtet worden. Auf dieser Linie wird besonders südamerikanisches Fleisch nach Deutschland beordert werden.

New Orleans. Kardinal Gibbons erklärte in der ersten öffentlichen Kundgebung, die er erlassen hat, seit er zum Bischof seines Bruders hier eingetroffen ist, daß die liberale Auslegung des Begriffs „berauchende Getränke“ eine dringende Notwendigkeit sei. Der Kardinal betonte, daß das Trockenheitsgesetz große Gefahren für das Land in sich trage.

New York. Die Reizung der Amerikaner „etwas zu wagen“ spiegelt sich jetzt in der großen Spekulation in Bonds deutscher Städte wieder. Diese Spekulation ist in großem Umfange im ganzen Lande im Gange, am meisten aber in der Stadt New York, wo Banken, Trustgesellschaften und Makler für ihre Klienten große Geschäfte besorgen. Diese Spekulation ist darauf zurückzuführen, daß die deutsche Mark jetzt so niedrig im Kurs steht, was die Spekulationen zu der Hoffnung veranlaßt, große Gewinne einzuheimen, sobald die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland sich gebessert haben. Die deutsche Mark wird jetzt zu 105 Cents quotiert, während ihr neuer Wert 23,80 Cents ist. Die größte Nachfrage ist nach Bonds der Städte Frankfurt, Köln, Dresden, München, Düsseldorf, Berlin, Leipzig und Hamburg. Diese Banken hören nicht gern, daß der Ankauf dieser Bonds als Glücksspiel bezeichnet wird, aber sie geben zu, daß er auch nicht Selbstanlage genannt werden kann, weil die finanzielle Lage Deutschlands so unsicher ist.

Philadelphia. — John J. O'Shea, Hauptredakteur der Zeitung „Catholic Standard and Times“ und einer der ältesten katholischen Zeitungsredakteure in den Vereinigten Staaten, starb an Lungenerkrankung. Er war am 23. Februar 1841 in Cork, Irland, geboren und im Mariette College, Cork, erzogen worden. Bis 1862 war er an Zeitungen in Irland tätig. Dann kam er nach Amerika und wurde Schriftleiter der „Catholic World“ in New York und später der „Young Catholic“. 1897 kam er auf Wunsch des Erzbischofs Ryan nach Philadelphia und übernahm die Schriftleitung der Zeitung „Standard and Times“, des offiziellen Organs der Erzbischöfe. Auf Veranlassung des Erzbischofs Ryan hat O'Shea vor einigen Jahren das Buch „The Two Kenticks“ geschrieben, in dem der Lebenslauf des Erzbischofs Kentick von St. Louis und dessen Bruders, des Erzbischofs Kentick von Philadelphia, geschildert wird. Er hat auch das Leben des Papstes Leo XIII. beschrieben.

Martinez, Cal. Die Duija-Ranie hat die kleine Stadt El Cerro in einem solchen Maße ergriffen, daß in einer Versammlung im Rathaus beschlossen wurde, die Bewohner, mit wenigen Ausnahmen, von Spezialisten auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das Duijaboard wird als gemeingefährlich verbannt werden. Die Feststellung dieses unglücklichen Sachverhalts erfolgte, nachdem man sieben Personen verhaftet hatte, und die Untersuchung ergab, daß vier Frauen infolge des geheimnisvollen Einflusses der Duijaboards den Verstand verloren hatten. Beim Verhör gemügte die bloße Erwähnung desselben, um die Frauen zum Irresein zu bringen. Die Untersuchung ergab außer anderem Alkoholum, daß man kleine Kinder in die Häuser gelockt hatte, ihnen den Kopf rasierete und das Haar verbrannt hatte, weil „das Duijaboard es so angeordnet habe.“

Dayton, O. Major R. W. Stroder stieg leghin mit seinem Flugzeug bis zu einer Höhe von 36,202 Fuß empor. Dann aber wurde er bewußtlos und stürzte in wenigen Sekunden 34,000 Fuß hoch herab. 2,000 Fuß über der Erde gelang es ihm unter Aufgebot einer erstaunlichen Energie, wieder die Kontrolle über sein Flugzeug zu bekommen, und er landete glücklich. In der ungeheuren Höhe, wo nach Ausweis seiner Instrumente eine Temperatur von 67 Grad unter Null herrschte, ertrug er die Augenlider, erholte sich aber im übrigen bald wieder und will nächstens versuchen, zu einer Höhe von 40,000 Fuß emporzufliegen.

SEND IN YOUR "AD."

"We don't patronize your business, We don't trade there any more; You'll be sorry when you see us Going to some other store. You can't sell us any stale goods, We have opened wide our eyes; We don't want to buy at your store, BECAUSE IN THE 'BOTE' YOU DON'T ADVERTISE!"

Liebesgaben!

Postpakete für die alte Heimat gegen Verlust versichert.

Der Notdürft unserer Brüder und Schwestern in Deutschland, Osterreich, Böhmen, Polen etc. dauert an. Hunger und Leid brühen überall und die Bilder unter er Lieben, die uns die B-f-t bringt, zeigen, wie sehr auch die getrennten haben, die nicht klagen. Delle d-rum j-der, soviel er kann — Wir verbinden die nachstehenden Postpakete gegen Entlohnung des betragigten Betrages an treuend eine Adresse in den genannten Ländern:

- Liebespaket No. 1:** Ca. 1/2 Pfd. bester Paragon-Speck, Export doppelt geräuchert \$3.50, Sechste Verpackung, Porto, Post Registreergebühr... \$1.75, frei ins Haus für... \$5.25
- Liebespaket No. 2:** Ca. 1/2 Pfd. feinsten Frühstückschinken, doppelt geräuchert und inspiziert, frei ins Haus f. \$5.40
- Liebespaket No. 3:** 2 Pfd. bestes Schweinefleisch, 48 Fischeextraktwürfel, 1 Pfd. reines Milchpulver für 5 Liter Milch, 4 Pakete Nudeln und Macaroni, 4 große Stücke Linsenfeie frei ins Haus für... \$4.90
- Liebespaket No. 10:** 5 Pfd. Speck und 4 Pfd. Schmalz, frei ins Haus... \$5.15
- Liebespaket No. 4:** 2 Pfd. bester Java-Kaffee, 1 Pfd. feine Molin-n 1 Pfd. Milchpulver, 1 Pfd. feinst Milchschokolade, 6 Buchen Pfeffer und andere Gewürze, drüben sehr teuer; frei ins Haus für... \$4.65
- Liebespaket No. 5:** 8 Pfd. reines Schweinefleisch, prima Qualität, portofrei f. \$4.85
- Liebespaket No. 7:** Bei dem aröhen Mangel an Süßstoffen besonders zu empfehlen: 6 Pfd. Bakers süße Milchschokolade, portofrei für... \$4.30
- Liebespaket No. 9:** Besonders gut zusammen mit No. 1 oder 5 für linderreiche Familien: 8 Pfd. Milchpulver (90% Milchsubstanz) für 40 Liter Milch \$5.00

Vergleichen Sie unsere Preise mit denen anderer Firmen. Wir garantieren erlössfreie Waren. Doppelt hilft, wer schnell hilft! — Bestellen Sie sofort unter Angabe der Adresse des Empfängers. Geldsendungen nur per Canadian Postal Money Order erheben, da wir dann den vollen Betrag ausbezahlt erhalten. Anabe der Nummer des Pakets genügt. Prompte und gewissenhafte Ausführung garantiert.

H. E. BECKER & CO.
DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG.
ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Achtung! Auf Wunsch senden wir Geld für Sie nach Deutschland und Osterreich. Senden Sie uns Ihre Ueberweisungen per Money Order. Wä laufen europäisches Geld zur billigsten Tagesrate und übermitteln es an Ihre Verwandten.

Advertise in the St. Peters Bote.

Hobberlin Quality Tailoring



Correct and Smart

Diese zwei Stile werden besonders bevorzugt von Männern welche Wert darauf legen, daß sie es verstehen sich zu kleiden. Sie sind anmutig und elegant im Schnitt und verraten einen guten Geschmack.

Nach Ihrem eigenen Maß zugeschnitten durch die Firma Hobberlin

werden diese stützgemäßen Anzüge dauernde Zufriedenstellung gewähren und gute Dienste leisten. Perfektes Passen, sorgfältige Schneiderarbeit, und gute Qualität des Stoffes wird vollständig garantiert durch uns, dafür bürgt der Name Hobberlin, der in ganz Canada bekannt ist für Qualität-Schneiderarbeit.

Wir haben ein feines Sortiment von sorgfältig ausgewählten einheimischen u importierten Stoffen in neuen Farben und Mustern für Sie zur Auswahl vorrätig

Woell Mercantile Co., Ltd.
Muenster, Sask.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

angeschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schickt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zu senden. Extrazahlung von

nur 25 Cents.
Prämie No. 1. Himmelsblauen Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westeuropäischer Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Frgend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbendruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
- Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild.
- Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
- Der heilige Schutengel.
- Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
- Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
- Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents
Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldprägung und Runddecken. Retailpreis 50 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.
Prämie No. 5. Dergeheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldprägung. Notgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Gebeten.

Prämie No. 7. Bade Recum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldprägung, Runddecken, Notgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 8. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Blind- und Goldprägung, Runddecken, Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.
Prämie No. 9. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Handkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 10. Dr. Karl Breul's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugelandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.50.
Prämie No. 11. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full ethymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Bei Einlieferung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt. Man adressiert: St. Peters Bote, Münster, Sask.